

BUKARESTER TAGBLATT

Anabhängig-Freistündiges Organ.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnement

werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postämtern.
 Abonnementspreis für Bukarest und das Ausland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Francs, halbjährlich 16 Francs, ganzjährig 32 Francs. Für das Ausland 11 Francs 1/2 jährlich. — Zuschriften und Geldsendungen franco. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt. — Einzelne Zeitungen älteren Datums kosten 30 Bani

ADMINISTRATION, REDAKTION

und Druckerei:

HOTEL FIESCHI

Eingang durch die Strada Selari Nr. 7

Inserate

die 6-spaltige Zeitspalte oder deren Raum 15 Cms.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Reklamegebühr für die 3-spaltige Harmonische ist 2 Francs. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Annoncen sämtliche Agenturen der Herren Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. P. Daube & Co., Otto Maas, A. Oppel, R. Dubs Nachf. Max Augenthaler & Emrich Lejner, J. Danneberg, Heinrich Schalel, D. Eisler, Hamburg, ebenso alle sonstigen Annoncen-Expeditionen des Auslandes.

Nr. 194.

Sonnabend, 31. August 1901.

XXII. Jahrgang

Rumäniens Außenhandel im Jahre 1900.

Bukarest, am 30. August 1901.

IV.

Obschon die offiziellen statistischen Daten in mancher Beziehung mangelhaft sind, so gestatten dieselben immerhin, sich im Großen und Ganzen ein Bild unseres Außenhandels zu konstruieren und es ist jedenfalls instruktiv zu erfahren, wie sich derselbe nach Ländern, Quantitäten und Werthen vertheilt.

Import im Jahre 1900.

Länder	Quantum in Tonnen	% vom Totalen	Werth Lei	% vom Totalen
Oesterreich-Ungarn	143.875	34.91	69,295.815	31.94
Belgien	13.443	3.26	6,974.450	3.21
Bulgarien	16.707	4.05	2,631.318	1.21
Schweiz	321	0.08	2,633.622	1.24
England	71.107	17.26	31,150.217	14.36
Frankreich	9.625	2.35	16,132.873	7.44
Deutschland	41.568	10.09	55,664.507	25.65
Griechenland	2.688	0.65	1,224.952	0.56
Italien	9.528	2.31	9,684.797	4.46
Japan	10	—	33.068	0.02
Holland	20.573	4.99	3,152.493	1.45
Rußland	21.502	5.22	5,746.531	2.65
Serbien	14.865	3.61	676.784	0.31
Spanien	33	0.01	85.336	0.04
Vereinigte Staaten	855	0.21	90,558	0.42
Schweden-Norwegen	20	—	6.879	—
Türkei	45.315	11.00	10,931.495	5.04
Total	412.105	100.00	216.985.878	100.00

Was die Quantitäten betrifft, so nimmt in Bezug auf unseren Import Oesterreich-Ungarn mit nahezu 35pCt. den ersten Rang ein; dann kommt England mit 17.3, die Türkei mit 11, Deutschland mit 10.9, Rußland mit 5.22, Holland mit 4.99, Bulgarien mit 4.05 u. s. w.

Nach Werthen steht Oesterreich-Ungarn bezüglich unseres Importes ebenfalls an der Spitze und zw. mit 31.94, hierauf folgt Deutschland mit 25.65, England mit 14.36, Frankreich mit 7.44, die Türkei mit 5.04, Italien mit 4.46, Belgien mit 3.21, Rußland mit 2.65 u. s. w.

Der Export nach Ländern, Werthen und Quantitäten war folgender:

Export im Jahre 1900.

Länder	Quantum in Tonnen	% vom Totalen	Werth Lei	% vom Totalen
Oesterreich-Ungarn	321.359	15.70	44,271.295	15.81
Belgien	1,046.398	51.11	120,545.933	50.19
Bulgarien	29.931	1.46	2,547.157	1.27
Ägypten	760	0.04	299.503	0.11
Schweiz	2.400	0.12	1,302.936	0.46
Arabien	162.685	7.95	16,273.762	6.03
Frankreich	48.937	2.59	7,676.624	2.74
Deutschland	95.013	4.64	10,195.377	6.86
Griechenland	510	0.03	188.773	0.07
Italien	125.369	6.12	16,268.883	5.81
Holland	84.205	4.16	3,083.339	3.24
Rußland	34.417	1.70	5,231.825	1.87
Serbien	19.899	0.97	865.432	0.31
Spanien	14.937	0.73	1,812.877	0.65
Schweden-Norwegen	5.999	0.29	601.095	0.21
Türkei	55.698	2.59	12,225.426	4.37
Total	2,047,223	100.00	280,000.431	100.00

Im Totalen der von uns exportirten Waaren figurirt obenan Belgien mit 51.11 pCt.; es folgen dann: Oesterreich-Ungarn mit 15.70; England mit 7.95, Italien mit 6.12, Deutschland mit 4.64, Holland mit 4.16 etc.

Nach Werthen finden wir zuerst Belgien mit 50.19, Oesterreich-Ungarn mit 15.81, Deutschland mit 6.86, England mit 6.03, Italien mit 5.81, die Türkei mit 4.37 etc.

Wie bereits früher nachgewiesen, überstieg im Jahre 1900 der Export den Import um über 60 Millionen. Selbst wenn dies thatsächlich ein Gewinn wäre, so hätte man immer noch keinen Grund zu jubilieren, da der Staat gezwungen ist, alljährlich für die Zahlungen der Coupons seiner Schuld etwa 80 Millionen nach dem Auslande zu senden, worüber die Handelsstatistik keine Auskunft geben kann. Dieser Umstand macht sich natürlich ungemein fühlbar und die Handelsbilanz würde sich ganz anders gestalten, als dies der Fall ist, wenn diese enorme Last nicht vorhanden wäre.

Obm Krüger's Protest.

Die Proklamation Lord Ritschener's, welche die Buren zu einer Bande von Räubern und Strauchdieben zu

In norddeutschen Gemerkungen deutet zuweilen längeres Glockengeläut den Erntebeginn an. Interessante Ueblichkeiten haben die Deutschen Siebenbürgens bewahrt, indem nach altherkömmlicher Weise die sorgsame „Hausmutter“ zunächst eine Hand voll Wehren von den Halmen schneidet, diese über der Hüfte unter das Schürzenband steckt und dabei zu den umstehenden Arbeitern spricht:

Im Namen Gottes beginnen wir dies Land;
 Gott segne unsern Bauernstand,
 Thut wie ich und bindet euch die Lenden
 Und spudet euch fleißig mit den Händen!

Anderseits haben diese löblichen Sitten schon weniger ihren ursprünglich heidnischen Anstrich abgelegt, weshalb sie mehr abergläubische Beimischungen aufweisen. So schneidet in der Oberpfalz, um Landshut in Baiern und auf fleiermärktischen Getreidefeldern der Landmann beim Beginn der Mahd zunächst drei Wehren ab, legt diese auf dem Acker übers Kreuz und nagelt sie dann, wenn die Ernte vorüber ist, an die Hausthüre oder legt sie in den Weibbrunnkessel, ja auch wohl auf dem Kirchhof, wie in der „Bavaria“ erzählt wird. Sonderbar erscheint es wiederum, daß man in vielen Orten Niederbayerns und Mittelfrankens in die erste Garbe ein rothes Gründonnerstagsei, Brot, Salz und geweihte Kräuter einbindet. Ja hier und da bespricht man diese uralten Opfergaben noch mit einigen Tropfen Johanniswein oder betet einen frommen Vers dazu, z. B.

Gott wird uns wohlbewahren,
 Das ist unsere erste Garben.

Die letztere wird sodann auf die erste Fuhre gelegt und, wenn der Erntewagen in der Scheune angelangt ist, auch zuerst abgeladen und in den Panzen gestellt, um gleichsam die wichtigen Speicherräume einzussegnen. Heffische Landleute dagegen schleudern diese Erstlingsgarbe um 12 Uhr Nachts durch die hinteren Scheunenthüre, ohne jemals wieder nach derselben Umschau zu halten, denn dieser sogenannte „Ernt-

stempeln versucht hat, war ein schwerer taktischer Fehler. Der Schreckschuß hat seine Wirkung völlig verfehlt, ja, er hat sogar den Effekt gehabt, daß die allgemeine Entrüstung die Sache der Buren gestärkt hat. Und abermals ist es der Präsident Krüger, der gegen die englische Barbarei und Lüge seine Stimme erhebt. Aus Hilversum, der Residenz Krüger's, wird gemeldet, daß der greise Staatsmann in einer Unterredung geäußert habe, nichts, mit Ausnahme der Haltung der englischen Regierung habe sich in der Lage der Dinge in Südafrika geändert. Die Buren befolgten dieselbe Taktik, welche sie bei Beginn des Krieges befolgt hätten. Man habe sie früher militärische Taktik genannt. Es sei jetzt die Taktik der Bertheidigung. Die Zahl der Buren sei geringer geworden, aber ihr Widerstand zeige auch heute alle wesentlichen Bestandtheile einer regelrechten Kriegsführung. Die Burenführer hätten ihre Mannschaften in der Gewalt, wie auch die Burenregierung das Burenvolk immer noch regiere. Die Proklamation Lord Ritschener's könne nur eine Wirkung auf die Buren haben, die nämlich, ihre Gemüther zu verbittern, ihre Waffen zu stählen und ihren Widerstand hartnäckiger zu machen. Die Behauptung von einer Verschwörung der beiden Republiken wider die britische Herrschaft in Südafrika sei eine häßliche Lüge. Er spreche es hier vor dem Angesicht des allmächtigen Gottes aus, es sei dies eine Lüge, welche Blutvergießen und Verwundung erzeugt habe. Gott wisse, daß er die Wahrheit spreche und seine Zeugen hinieden seien Salisbury und Chamberlain. Diese wüßten genau, daß das, was er spreche, wahr sei. Niemand habe es eine verderblichere und teuflischere Lüge gegeben. Auf der Basis der Unabhängigkeit der beiden Republiken und voller Straflosigkeit der Africtander der Kapkolonie könne noch immer ein wahrer, dauernder Frieden geschlossen werden.

Indessen ist Lord Ritschener immer noch den Beweis für seine barbarischen Behauptungen schuldig geblieben. Er sendet Bericht über Bericht von den englischen Heldenthaten nach London, ohne daß sich daraus irgend ein Anhalt für ein irreguläres Gebahren der Buren ergibt. Jeder erbeutete Wagen, jedes eroberte Pferd und Rindvieh wird von dem englischen Befehlshaber auf das genaueste notirt, und es läßt sich denken, wie ausführlich er werden würde, wenn ihm die Kriegsführung der Buren Gelegenheit zu einem moralischen Entrüstungsschrei geben würde. Gegenwärtig ist die Situation die, daß General Bloods Kolonne vom

tefegen“ ist für die Engel des Himmels bestimmt, wie behauptet wird. Aus solchen überlieferten Handlungen leuchtet ganz klar eine ehemalige Opferverrichtung heraus, denn es sind Gaben, die für die hohen Unsichtbaren gesendet wurden, um ihres Wohlwollens nicht verlustig zu gehen. In der Wetterau, in Mecklenburg und Schlesien gilt folgende Regel: Wer drei Kornähren im Namen des dreieinigen Gottes über den Spiegel steckt, der hat das ganze Jahr Glück in der Ernte, und die alte „Rosenphilosophie“ weiß aus dem Königreich Sachsen zu vermelden: Wer in der Ernte das erste Korn einführt, der soll von deren ersten Garben etliche nehmen und in die vier Winkel der Scheunen Kreuze damit legen, so kann der Drache nichts davon holen.

Alle diese herkömmlichen Bräuche beim Mähen und Einernten haben vorwiegend den Charakter des Bittopfers, indem der Landmann durch die Darbringung solcher Naturalien nur einschlägige Vorteile, wie gutes Wetter, Schutz vor Mäusefraß, nächstjährige Fruchtbarkeit des Acker's u. s. w. zu erlangen bemüht ist. Es giebt aber auch zahllose Sitten, die ihrem mythologischen Inhalte nach auf ehemalige Dankopfer schließen lassen. Man dankt jedoch erst nach Empfang von Wohlthaten, weshalb sich diese verblähten Kultverrichtungen meistens an den Ernteschluß knüpfen. So ist es wohl als ein häuerlicher Akt der Dankbarkeit anzusehen, wenn die Schnitter mancher deutscher Gauen am Rande des Feldes oder in der Ecke des Acker's einen Büschel Halme stehen lassen, und zwar „für die Armen“, wie es heißt. Im grauen Heidentum waren diese letzten Wehren wohl für das weiße Roß des germanischen Erntegottes Wodan bestimmt, wie jetzt noch in oldenburgischen Gegenden zu hören ist.

So Wode, ho Wode du goder,
 hale dinem roffe nu voder,
 hale nu Disteln und Dorn
 tom andern Jahr beter Korn!

Genilleton.

Die Ernte im Volksbrauche.

Von F. Kunze.

Schon im germanischen Alterthum bildeten die Tage der Ernte eine gottgeweihte Zeit, und noch heute haben sie bei der niedersächsischen Bevölkerung einen festlichen Anstrich. So schmücken im Hannoverschen die mähenden Senfemänner ihre Kopfbedeckungen mit Blumensträußen, farbigen Bändern und Flittergold, während die Mädchen und Frauen fast überall eine weiße Schürze vorbinden und wohl auch ein linnenes Nieder anlegen, welche Tracht sich zu den dort gebräuchlichen dunklen Röcken ganz kleidam ausnimmt. Der festlichen Kleidung muß dann auch die Gemüthsstimmung entsprechen. Fällt doch in Kärnten und Schwaben vor Ausführung des ersten Senfentriebes der Bauer mit seinen Mahdarbeitern vor dem Aehrenfelde auf seine Knie nieder, um gemeinsam mit ihnen das Vaterunser oder sonst einen „frommen Spruch“ zu beten.

Es liegt die Vermuthung nahe, daß bereits im germanischen Heidentum, sobald das Erntegeschäft seinen Anfang nahm, eine feierliche religiöse Handlung dieser wichtigen Feldarbeit vorausging. Diese Sitte der religiösen Weihe des Erntebeginns hat sich besonders in den sächsisch-siebenbürgischen Gemeinden als sogenannte „Erntefirche“ erhalten, und es erscheint freilich, wenn ein Bauer nicht diesen einleitenden Gottesdienst und doch den Getreideschnitt beginnen wollte. An etlichen Orten wurde diese kirchliche Feier noch durch den Genuß des heiligen Abendmahls erhöht, und aus dem österreichischen Schlesien berichtet Prof. Peter einen ähnlichen Brauch, nämlich vor Beginn der Ernte wohnt der Landwirth mit seinen Leuten einer heiligen Messe bei, um günstige Witterung zu erlangen.

Norden her, ohne auf ernstem Widerstand zu stoßen, Mittelburg erreicht hat. Die Obersten Altenby und Kefewich sind noch dabei, die Distrikte nördlich der Magalies-Berge zu säubern; hier sollen sich auch die meisten Buren ergeben haben, darunter ein Enkel Krügers. Die unter dem Befehl des Generals Knor stehenden Truppen haben zwischen Thabanchu und dem Oranje-flusse die Traansvaaler und Krüzingers Mannschaften fortwährend beunruhigt. Das ist aber gegenwärtig Alles. Die Abtheilungen des Feindes und der Aufständischen in der Kapkolonie verbergen sich mit einigem Erfolge vor den englischen Truppen und weichen ihnen aus, und General Beatzons Kolonne drängt Scheepers Kommando nordwärts.

Der englische Oberbefehlshaber in Südafrika ist nun am Ende seiner Weisheit angekommen: er sieht keine Möglichkeit mehr, mit den ihm zu Gebote stehenden Nachmitteln dem Kriegszustande ein Ende zu machen. Man telegraphirt darüber.

Seit dem 19. d. Mts. sind 32 Buren gefallen, 24 wurden verwundet, 439 gefangen genommen, und 185 ergraben sich; ferner wurden 245 Wagen, 286 Pferde und Vieh erbeutet. Nach der Verlustliste wurden am 19. d. Mts. aus Uniondale zehn Husaren gefangen genommen, die bisher noch nicht wieder freigelassen sind. Bei Genewers Kop, in der Nähe vom Faure-Smith, wurden am 21. d. Mts. vier Reguläre getödtet, acht verwundet.

Bericht über die 52. Generalversammlung des Vereines für siebenbürgische Landeskunde.

Der Vorsitzende des Landeskundevereines Vikar Dr. Fritz Teutsch eröffnete Montag, am 26. d. M., Vormittags 10 Uhr, die 52. Generalversammlung im Musikvereinsaal von Kronstadt vor einem zahlreichen, einer großen Anzahl nach aus Frauen bestehenden, Zuhörerkreise zunächst mit einem Rückblicke auf die Vereinsthätigkeit im abgelaufenen Jahre. Er hob die Arbeiten hervor, welche im letzten Jahre fertiggestellt oder weiter gefördert wurden, so eine Arbeit über siebenbürgische Münzen, der 3. Band des Urkundenbuches, die Sammlungen für das Wörterbuch, agrarisch-historische Forschungen u. g.

Nach der mehr als einstündigen Eröffnungsrede wurde die Antwort auf das Huldigungstelegramm an Se. Majestät, die schon gestern herabgelangt war, verlesen. Begrüßungen hatte unter anderen Geheimrat Dr. Böhm aus Berlin herabgeschickt. Besondere Freude erregte der Gruß, den Dr. Ludwig Fränkl-Uhaffenburg, in seinem und im Namen mehrerer Freunde aus den Vogesen im Elsaß, eine Stunde von der französischen Grenze entfernt, herübergeschickt hatte. Weiters begrüßte der Vorsitzende einen illustren Gast aus dem Reiche, Professor Andree aus Marburg in Hessen.

Nachdem der Vorsitzende mitgeteilt, daß die Rechnungen von dem Ausschusse geprüft und richtig befunden worden, und zum Beitritt in den Verein aufgefordert hatte,

heißt es in einem alten Bericht des Schweriner Archivs, und auch in Bayern gehört bei der Ernte ein Aehrenbüschel dem „Waudlgaut“.

Zahlreicher noch sind aber jene Erntegebräuche, in welchen nicht dem göttlichen Reittiere, sondern dem himmlischen Patrone der Felder selbst der gedachte Getreidestoff geopfert wird, und fast noch in allen Gegenden Norddeutschlands darf der sagen, „Alte“ nicht übersehen werden, wenn das Aehrenfeld geräumt wird. Man denkt dabei nicht mehr an den altheidischen Wotan oder an die bekannte Frau Holle, wenn von „der Alten“ die Rede ist.

Wir geben's der Alten,
Sie soll es behalten,
Sie sei uns im nächsten Jahr
So gut wie sie es diesmal war —

beten mähende Bauerleute in der Gegend von Göttingen. Zur Kanton Zürich und im Thurgau nennt man die letzten Halme „Glückshampfen“ oder „Glückskorn“. Bevor sie abgeschnitten werden, kniet das gesammelte Arbeiterpersonal nieder und betet fünf Vaterunser, worauf sie, zum Kranze verflochten, in der Nähe des kirchlichen Kreuzes aufgehängt werden. Damit wird ganz deutlich bewiesen, daß der ungemähnte Aehrenstiel ehemals einer göttlichen Person opfernd gewidmet wurde. Mit der Zeit ist aber diese heidnische Gottheit im niederen Volksglauben zu einem sogenannten Elementargeiste herabgesunken, der sich in Menschengestalt das dicke Getreidefeld zum Aufenthaltsorte auswählt und Kornmutter, Kornmann, Kornweib, Kornkind, Kornengel u. c. genannt wurde. Außer diesen menschlichen Wesen dachte man sich auch tiergestaltige Dämonen, scheinbar bei „Wind und Wetter“ vom Himmel herabgekommen, auf dem halmbestandenem Felde hausend. Nach den zahlreichen deutschen Sagen gelten Hasen, Schweine, Rehe, Kinder, Hunde, Katzen, Gänse, Enten und andere Tiere als häufig vorkommende „Korndämonen“. Beim Mähen wurde nun dieses elementare Wesen von Acker zu Acker fliehend gedacht, weshalb der Getreidemäher beim Niederhauen des letzten Restes vom Kornfelde der dabei stehenden Person, welche die geschnittenen Halme sammelt, scherzhaft zuvort: „Paß' auf, wo der Hase, das Huhn u. c. hinläuft“. Wenn beim Einfahren des letzten Fuders „bunt von Farben auf den Garben“ ein Erntekranz liegt und am Abende des betreffenden Tages den frohen Schnittern ein solennes „Erntemahl“ mit trefflichem „Erntebier“ gespendet wird, so weist diese Sitte ebenfalls auf eine altheidnische Gottheit zurück, der man ehemals geräuschvolle Erntefeste feierte.

wurde zur Neuwahl des Ausschusses geschritten. Zunächst wurde zum Vorsitzenden einstimmig abermals Dr. Fritz Teutsch gewählt und in den Ausschusse außer den bisherigen Mitgliedern in die Stelle von Bedeus und Wittstock, Dr. G. A. Schuller, Pfarrer in Groß-Altsch und Dr. Andreas Scheiner, Volksschuldirektor in Mediasch, gewählt. Mit der Einladung in die Sektionsitzungen des Vereines schloß der Vorsitzende die 52. Generalversammlung.

Die Handwerkerbewegung.

Die Agitation unter den rumänischen Handwerkern, welche die Heilung all ihrer Leiden von Gesetzen zumeist prohibitiver Natur erwarten, hat sich von der Hauptstadt auch auf die Provinz übertragen und dort ganz eigene Blüten gezeitigt. So verlangte bei einer vorgestern in R. Balcea stattgefundenen Versammlung von rumänischen Handwerkern der Hauptredner, daß die Lehrzeugnisse nicht, wie es das Gesetzprojekt des Herrn Filipescu vorschlägt, von den Handelstammern, sondern von den einzelnen Gewerbegeoffenschaften ausgestellt werden, welche eher in der Lage seien, über die Fähigkeiten und Kenntnisse der Lehrlinge urtheilen zu können. So harmlos und anscheinend gerechtfertigt dieser Vorschlag klingt, so sehr würde er, in die Praxis umgesetzt zu einem Systeme der Bergewaltigung und der Ungerechtigkeit Anlaß geben. Wenn schon die Gewerbegeoffenschaften respektive unbedingt die Zünfte, und im Anschlusse daran der Befähigungsnachweis eingeführt werden sollen, so ist es immerhin besser, wenn die Handelstammer, die denn doch, zum Theile wenigstens, über den Parteien steht und der Fähigkeit des objektiven Urtheils nicht absolut ermangelt, nach einer gesetzlich fixirten Norm den freizusprechenden Lehrlingen ihre Zeugnisse ausstellt, als wenn dieses Recht den Genossenschaften zuerkannt wird. Die bis jetzt in den Handwerkerversammlungen laut gewordenen Forderungen bezüglich der Behandlung der Lehrlinge, der Dauer der Lehrzeit, der Zulassung der Fremden zur Ausübung des Handwerkes etc. sind nämlich in so hohem Maße vom Geiste engherziger Selbstsucht und Verstandnißlosigkeit getragen, daß man es wirklich nicht wagen darf, vom Hause aus das Schicksal der Lehrlinge den zu gründenden Genossenschaften bedingungslos zu unterwerfen. Daß auch über die Sträfungsarbeiten, über die Konkurrenz der Fremden, u. c. c. Klage geführt wurde, ist selbstverständlich, ebenso selbstverständlich, wie die unbedingte Zustimmung, welche all diese Beschwerden fanden.

Wir hätten dieser an sich unbedeutenden Versammlung in dem kleinen R. Balcea keine weitere Bedeutung beigemessen, wenn sie nicht von großer symptomatischer Bedeutung wäre. Unsern Handwerkern, und insbesondere derjenigen rumänischer Nationalität geht es schlecht, das ist wahr, und es ist nur gerechtfertigt, wenn sie Mittel der Abhilfe suchen. Aber eines müssen sie dabei vor Allem im Auge haben. Die Zeiten, wo der Professionist in Rumänien für seine Arbeit jeden Preis verlangen durfte und erhielt, wo man leicht und viel verdienen konnte, sind für immer vorüber. Heute ist das Publikum anspruchsvoller und sparsamer geworden, es will für wenig Geld gut und prompt bedient werden, und bloß jene Handwerker, welche diesem Verlangen Rechnung tragen, sind existenzfähig. Kein Gesetz der Welt wird den Consumumenten zwingen können, bei einem Meister zu arbeiten, dessen Bedingungen ihm nicht konveniren, und andererseits zeigt uns das Beispiel zahlreicher insbesondere deutscher Gewerbetreibenden in Rumänien, daß trotz der schlechten Zeiten der sparsame, fleißige und in seinem Berufe tüchtige Meister recht wohl bestehen, ja sogar etwas vor sich bringen kann. Nicht durch angebliche Schutzgesetze also, deren einschränkende Bestimmungen nicht mehr in unsere Zeit passen, sondern einzig und allein durch die heilige Dreieinigkeit von Sparsamkeit, Fleiß und beruflicher Tüchtigkeit, können unsere rumänischen Handwerker eine Besserung ihrer Lage herbeiführen. Und alle jene Agitatoren und Berufs-Schwärmer, welche ihnen nach dem Munde reden und ihnen allerhand thörichte Vorschläge als allheilende Panaceen anpreisen, sind ihre Feinde, deren sie sich in eigenem wohlverstandenen Interesse entledigen müßten.

Tagesneuigkeiten.

Bukarest, am 30. August 1901.

Tageskalender. Samstag, 31. August. Prot.: Rebecca, Kath.: Raimund, Orthodox.: Florus I.

Witterungsbericht vom 29. August: Temp. Celsius + 16 zu Mitternacht; + 18 um 7 Uhr Früh und + 24 um 12 Uhr Mittags. Das Barometer im Sinken bei 760, Himmel unwölkt. In Bukarest am Abend Regen. Die höchste Lufttemperatur + 31° in Corabia, die niederste + 13° in Buzeni.

Vom Hofe. S. k. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin sind von ihrem Ausfluge wieder nach Sinaia zurückgekehrt. — S. M. der König hat das Dekret unterzeichnet, durch welches der Ministerrath ermächtigt wird, während seiner Abwesenheit aus dem Lande die laufenden Geschäfte unter dem Vorbehalte der spätern königlichen Sanktion zu erledigen.

Diplomatisches. S. Exc. der türkische Gesandte Riazimbeg wird morgen Sonnabend eine Urlaubsreise antreten. Während der Zeit seiner Abwesenheit werden die Geschäfte der türkischen Gesandtschaft vom ersten Sekretär geleitet werden. — Der rumänische Generalkonsul in Budapest Herr Cucuoreanu hat einen 60-tägigen Urlaub erhalten und wird während der Zeit seiner Abwesenheit durch den Vizekonsul Herrn Margaritescu-Greceanu vertreten werden.

Personalia. Der Präsident des rumänischen Unterstützungsvereines in Sofia Herr A. G. Trifon ist in

Bukarest eingetroffen. — Der Ministerpräsident Herr Dem. Sturdza ist gestern Abend um 9 Uhr nach Bukarest zurückgekehrt.

Der heutige „Monitor official“ veröffentlicht die königlichen Dekrete, welche das Aufhören des Interimates im Ministerpräsidium, im Ministerium des Aeußern und im Kriegsministerium in Folge der Rückkehr des Herrn Dem. Sturdza und die Uebernahme mittheilen. Gleichzeitig wird gemeldet, daß mit der Vertretung des auf Urlaub gegangenen Justizministers Herrn C. Stoicescu Herr Dem. Sturdza und mit der Vertretung des Donänenministers Herrn Riffir Herr J. Bratianu betraut worden ist.

Ministerrath. Heute wird in Bukarest unter dem Vorsitz des Herrn Dem. Sturdza ein Ministerrath stattfinden, in welchem unter Andern die Frage der Einberufung der Kammern zu einer außerordentlichen Session sowie die Modification des Pensionsgesetzes diskutiert werden wird.

Ungarn und Rußland. Wie aus Budapest gemeldet wird, werden nach Wiedereröffnung des ungarischen Abgeordnetenhanfes Interpellationen über das Erscheinen der russischen Torpillors vor den rumänischen Donauhäfen eingebracht werden. Die Interpellanten sollen die Absicht haben, den Bruch der im Jahre 1897 geschlossenen österreich-russischen Convention zu verlangen. Was die Türkei anbelangt, so sei es besser, wenn der Brand früher ausbreche, als daß es Rußland überlassen bleibe, das Feuer in dem ihm günstig scheinenden Augenblicke zu legen. Der „Pester Lloyd“ lenkt in einem hochpolitischen Artikel die Aufmerksamkeit Rumäniens auf die Wünsche und Schmeicheleien Rußlands.

Ueber den Besuch des Ministerpräsidenten Herrn Dem. Sturdza in Wien bringt der „Pester Lloyd“ folgende offenbar offiziös inspirirte Notiz: „In verschiedenen Blättern des Auslandes werden an den Besuch des rumänischen Ministerpräsidenten Sturdza in Wien allerlei Kombinationen geknüpft, nach welchen die Unterredung des rumänischen Premiers mit dem Minister des Aeußern, Grafen Soluchowski, durch einen besonderen Anlaß herbeigeführt worden sei. Verwunderlich genaug, daß gerade die einfachsten und beinahe selbstverständlichen Dinge immer noch einer besonderen Erklärung bedürfen. Herr Sturdza hat vor Kurzem seine Karlsbader Kur beendet und auf der Rückreise nach Rumänien Wien passiert. Daß er bei dieser Gelegenheit den Anlaß wahrnahm, den Minister des Aeußern zu besuchen, mit dem ihn aus den Tagen, da Graf Soluchowski unser Gesandter am Hofe von Bukarest war, herzliche Freundschaft verbindet, sollte doch schlechterdings keine Handhabe zu phantastischen Kombinationen bieten. Selbst abgesehen aber von den persönlichen Beziehungen des rumänischen Ministerpräsidenten zum Grafen Soluchowski, könnte bei nüchterner Erwägung nichts Auffallendes darin gefunden werden, wenn fremde Staatsmänner, die durch Wien reisen nicht bloß aus Gründen der Höflichkeit den Leiter der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns aufsuchen, sondern auch die Gelegenheit benützen, einige Tagesfragen mit ihm zu erörtern.“

Graf Coronini. Vor einigen Tagen ist auf seinem Gute St. Peter der gewesene Präsident des österreichischen Abgeordnetenhanfes, Graf Coronini im Alter von 63 Jahren gestorben. Für uns hat der Name Coronini insoferne Interesse, als der soeben verstorbene Graf der Sohn des Generalen Coronini war, welcher als Befehlshaber der österreichischen Occupationstruppen im Jahre 1854 die Donaufürstenthümer besetzte, und in Bukarest sein Hauptquartier hatte.

Parteipolitiches. In der Mitte des nächsten Monats wird bei Herrn N. Filipescu eine Versammlung stattfinden, zu welcher eine große Anzahl von Konservativen Carp'scher Couleur aus allen Theilen des Landes eingeladen werden.

Schulnachrichten. Der Unterrichtsminister hat die getroffene Verfügung, durch welche das rumänische Gymnasium im Januar aufgelassen wird, zurückgenommen, so daß dieses Gymnasium auch in Zukunft unter denselben Bedingungen wie früher weiterbestehen wird. — Der Rektor der rumänischen Schulen im Wilajete Saloniki in Mazedonien, Herr Dan, ist über Berufung des Unterrichtsministers gestern in Bukarest eingetroffen.

Volkswegung. In den Städten des Landes wurden im Monate Juni a. St. 2891 Kinder, darunter 510 illegitime geboren, 112 Kinder wurden todt geboren, 2.175 Personen starben, so daß die Zahl der Geburten die der Todesfälle um 716 überstieg. Die Zahl der Eheschließungen betrug 356, die der Scheidungen 60.

Der Auszug der rumänischen Studenten nach Athen. Wie man aus Athen berichtet, werden daselbst die Vorbereitungen für den Empfang der rumänischen Studenten mit großem Eifer betrieben, und das Universitäts-Centralcomitee arbeitet zusammen mit dem Studentencomitee und den Gemeinderäthen von Athen und Piräus, um diesen Empfang zu einem möglichst großartigen zu gestalten. Zu den von der Studentenschaft veranstalteten Festlichkeiten werden jene des griechischen Professorenkörpers hinzutreten. Ueber Anregung des Präsidenten der allgemeinen Lehrervereinigung Griechenlands wird nämlich im Garten der Zappion-Ausstellung ein großes Fest veranstaltet werden, welchem eine literarische Soiree im Ausstellungspalaste folgen wird, wo literarische Arbeiten in griechischer, französischer und rumänischer Sprache zur Verlesung gelangen werden. In der Metropole-Kathedrale, wo der Jassyer Metropolitanchor singen wird, werden auch 60 griechische Chorsänger mitwirken. — Einer wenig glaubhaften Wiener Meldung zufolge werden die rumänischen Studenten bei ihrer Rückkehr aus Athen auch Belgrad und Sofia besuchen.

Das Wetter. Seit einigen Tagen ist die Temperatur erheblich gesunken und die Nächte insbesondere sowie die ersten Morgenstunden sind ungewöhnlich kühl. Dabei ist das Wetter nahezu im ganzen Lande andauernd heiter. Heute Nacht ging über die Hauptstadt ein kleiner Regenschauer

nieder, das Wetter heiterte sich aber bald auf, und jetzt strahlte der Himmel wieder in wolkenloser Bläue.

Ein Wohlthätigkeitsfest. Ueber Initiative mehrerer Industrieller aus dem Praghobothale und des Gemeinderathes von Azuga Dr. Georgescu Canatianu wird morgen Sonntag den 31. August in der Lokalität der Kantina der Zuchfabrik von Azuga ein Ball veranstaltet werden, dessen Reinertragniß für die Gründung eines Spitals in Azuga bestimmt ist. Der Präfekt von Praghova hat mit seiner Gemahlin das Protektorat dieses Balles übernommen.

Eine neue Malerschule. Vor einiger Zeit meldeten wir, daß zwei der talentvollsten rumänischen Maler der jüngeren Generation, die Herrn Artachino und Luchian, in Bukarest eine Malerschule für Mädchen errichten werden. Wie wir nun erfahren, hat sich Herr Eugen Boinescu, Professor an der hiesigen Kunstschule, gleichfalls entschlossen, in seinem schönen Hause in der Strada Brezoianu einen Coursus für Zeichnen und Malen zu eröffnen. Herr Boinescu ist nicht nur ein begabter Maler, dessen stimmungsvolle, tiefempfundene Werke besonders bei den Damen stets Anklang fanden, sondern auch ein Mann von vollendetem Courtoisie, so daß der Erfolg seines Unternehmens schon jetzt als gesichert betrachtet werden muß.

Ein Muster journalistischer Berichterstattung. Der heutige „Universul“ veröffentlicht folgendes aus Berlin datirtes Telegramm: „Das Testament der Kaiserin Friedrich wurde eröffnet. Sie hat jedem ihrer Söhne, unter welchen sich auch der Kaiser Wilhelm befindet, je eine Million zurückgelassen, so daß die Verbindungen, insbesondere jene des Marichalls Seckendorff erklärt sind.“ — Das ist die sprachlich richtige, wort- und unsinnigere Uebersetzung der im „Universul“ enthaltenen Depesche, die wir nur deshalb gebracht haben, weil sich das Blatt darüber beklagt, daß wir seine Privattelegramme ohne Quellenangabe reproduzieren. Woher der „Universul“ die Kühnheit zu seiner Beschwerde nimmt, ist uns wirklich unerklärlich, da es doch männiglich bekannt ist, daß seine sogenannten Originaltelegramme nichts als (das obige Beispiel zeigt es) schlecht reproduzierte Ausschnitte aus den Wiener, Berliner und Pariser Blättern sind. Und wenn wir manchmal bei der unzulänglichen Organisation unserer offiziellen Telegrafagentur genöthigt sind, zu den Telegrammen des „Universul“ unsere Zuflucht zu nehmen, so adoptieren wir, freilich in bedeutend intelligenterer Weise, bloß die Prozedur des „Universul“ mit den Telegrammen der auswärtigen Presse. Im Uebrigen mag dem „Universul“ zum Troste dienen, daß es auch uns sehr oft passiert, daß wir in großen und mittlern auswärtigen Blättern, wie z. B. „Wiener Tagblatt“, „Neues Wiener Journal“, „Frankfurter Zeitung“, „Bulgarische Handelszeitung“ u. c. Informationen und Original-Artikel unseres Blattes wörtlich reproduziert sehen, ohne daß es diese Blätter in den meisten Fällen für nothwendig finden, die Quelle anzugeben, und ohne daß wir uns darüber jemals aufgehalten hätten.

Ein Duell. Gestern früh um 7 Uhr 30 hat im Walde Meruani neben Baneasa zwischen dem Oberlieutenant Mircea Botez, Instruktor an der Artillerie- und Genieschule und dem Böglinge dieser Anstalt, Unterlieutenant Dimboviceanu ein Degenduell stattgefunden. Beim zweiten Gange erhielt Oberlieutenant Botez in den Daumen der rechten Hand einen ziemlich tiefen Stich, der ihn kampfunfähig machte. Unterlieutenant Dimboviceanu wurde am rechten Arme leicht verwundet.

Gerichtliches. Ein unredlicher Gerichtschreiber. Gestern kam vor dem Bukarester Appellhofe der Prozeß des gewissen Grefier-Adjunkten J. N. Anghelescu wegen Fälschung und Entwendung öffentlicher Akten sowie wegen Vertrauensmißbrauch zur Verhandlung. Anghelescu war als Grefier-Adjunkt des Tribunals Buzeu mit den Funktionen des Sekretärs-Archivars der Fallimente betraut worden und hatte in dieser Eigenschaft alle an den Syndic-Richter einlaufenden Papiere und Akten zu übernehmen. Eines Tages erhielt er von einem Gläubiger der Fallimentsmasse Mihalescu einen Betrag von 273 Frs., den er für sich behielt, während er die betreffende Petition zu den Akten legte. Beim Verifizieren der Rechnungen des Fallimentes konstatirte der Richter den Abgang des Geldes, und Anghelescu sah sich genöthigt einzugehen, daß er das Geld genommen habe, welches er im Uebrigen sofort wieder zurückerschaltete. Der Richter aber begnügte sich damit nicht, sondern forschte weiter nach und entdeckte, daß Anghelescu im Laufe der Zeit durch Fälschung und Unterschlagung von Akten und Quittungen sich Beträge von vielen Tausend Frs. angeeignet habe. Das Tribunal Buzeu verurtheilte den Anghelescu zu 4 Jahren und seine Komplizen zu je 3 Monaten Gefängniß. Gegen dieses Urtheil legte nun Anghelescu Berufung ein, welcher insoweit Rechnung getragen wurde, das seine Strafe auf drei Jahre herabgesetzt wurde.

Das Falliment Nissim. Wie bekannt, ist der Getreidehändler Nissim-Bloesti mit einem Passivum von 590.000 Frs. gegen Aktiva von 224.000 Frs. fallit erklärt worden. Die Affaire kam vor dem Appellhof in Bukarest, wo Nissim behauptete, daß er die Hälfte von der Differenz zwischen seinem Aktivum und Passivum an der Getreidebörse in Budapest und die andere Hälfte in Folge der Krisis verloren habe. Der Gerichtshof nahm diese Verantwortung an und sprach ihn frei, weil er nicht gewohnheitsmäßig sondern nur zufällig an der Börse gespielt habe. Gegen dieses Urtheil legte der Staatsanwalt Recurs ein, und der Cassationshof cassirte das Urtheil des Bukarester Appellhofes und schickte die Affaire vor den Appellgerichtshof in Galaz.

Keine Nachrichten. Der Minister der öffentlichen Arbeiten wird demnächst die Vizitationsbedingungen für den Bau einer großen Brücke über die Ditriza bei dem Orte Lespezi veröffentlichen. Die Kosten sind mit etwa 200,000 Frs. veranschlagt. — In Campina sind 7 Typhusfälle constatirt worden. — Entgegen der gebrachten Meldung

werden die Pferderennen in Constantza in diesem Herbst und am 27. September stattfinden. — Für die demnächst in Bukarest stattfindende Geflügelausstellung sind bereits zahlreiche Anmeldungen eingelaufen. — Der Dampfer „Prinipesa Maria“ wird am nächsten Sonntag einen Ausflug von Constantza nach Mangalia veranstalten.

Ein sensationeller Selbstmord. Ueber den gestern gemeldeten Selbstmord des Publizisten Titus Gall in Jassy, werden noch folgende Details gemeldet. Gall ließ sich bei seiner Schwester, der Gattin des Universitätsrektors Herrn Xenopol, öfter Geld aus, das er stets pünktlich zurück zahlte. Vor einigen Wochen ließ er sich bei Frau Xenopol abermals einen Betrag von 4800 Frs., den er in Kartenspielen verlor, und um sich nicht den Vorwürfen seiner Schwester auszusetzen, tödtete er sich, indem er Gift nahm. Trotz allen Drängens des ihn behandelnden Arztes weigerte sich Gall hartnäckig, die Apotheke anzugeben, in welcher er sich das Gift verschafft hatte, indem er sagte, daß er dasselbe aus einer Apotheke ohne Wissen des Personales entwendet habe.

Ein Panzergefenk. Ein gewisser Joan Agapie in der Gemeinde Simesti bei Jassy erhielt gestern von einem Kameraden eine Cigarette, faun aber hatte er dieselbe angezündet und einige Züge gethan, als eine heftige Explosion erfolgte, und das Gesicht des Unglücklichen schwere Verletzungen erlitt. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß sich in der Cigarette Schießpulver befunden hatte. Wie es scheint ist Agapie das Opfer eines Racheaktes geworden.

Brand. Gestern Vormittag um 10 Uhr brach in der Fabrik für Gersteinreinigung des Herrn Nedescu Cherrea in Braila Feuer aus, welches nach etwa einstündiger Arbeit lokalirt werden konnte. Der angerichtete Schaden beträgt mehrere Tausend Francs.

Hauptstädtische Sicherheitszustände. Gestern Abends um halb 8 Uhr wurde der in der Str. Ghica-Boda wohnhafte Veterinär-Agent Nicolau, während er das Tei-Feld passirte, vor der dort befindlichen Dreifaltigkeitskirche von drei Individuen überfallen und in entsetzlicher Weise mißhandelt. Die Strolche warfen ihn zu Boden traten ihm mit Füßen, brachen ihm 2 Rippen, schlugen ihm mehrere Böcher in den Schädel und raubten ihn dann, als er bewußtlos geworden war, vollständig aus, worauf sie die Flucht ergriffen. Erst gegen drei Uhr morgens kam der unglückliche Agent soweit wieder zu sich, daß er sich mit unendlicher Mühe bis zum Colentina-Spital hinschleppen konnte, wo er in gradezu entsetzlichen Zustände anlangte, so daß die Ärzte nahezu keine Hoffnung an seinem Aufkommen haben. Aber das Schönste kommt noch nach. Die Gattin des Verwundeten, welche von dem Unglücke ihres Mannes verständigt wurde, erstattete die Anzeige bei der 13. Polizeisektion, von wo man sie jedoch auf die 14. Sektion schickte. Auf der 14. Sektion indeffen bedeutete man ihr, daß sie sich an die 13. Sektion wenden möge, in deren Rayon der Ueberfall stattgefunden habe, so daß also von keiner Seite eine Untersuchung oder Nachforschung nach den Thätern eingeleitet wurde. Die Polizei-Präfectur müßte hier doch nach dem Rechten sehen, umso mehr, als das Tei-Feld einen Schlupfwinkel für Gaunergefindel der ärgsten Art bildet, und das Passieren jener Gegend in den Abendstunden geradezu mit Lebensgefahr verbunden ist.

Ein rabiater Kerl. Der Acciseneinnehmer Jancu Stefan in Jassy überfiel gestern im Lokale des Primariegebäudes den Primaradjunkten Teodor Jellea, dem er mit einem dicken Knittel mehrere Hiebe über den Kopf versetzte. Herr Jellea, welcher nicht unerhebliche Verletzungen erlitten hat, konnte nur mit schwerer Mühe von weiteren Angriffen des brutalen Menschen gerettet werden. Stefan hat bei seiner Verhaftung erklärt, daß er sich an dem Primaradjunkten rächen wollte, weil derselbe ihn auf einen andern Posten versetzt habe.

Ein naiver Kaufmann. Der in der Str. Arcu in Jassy etablirte Kaufmann Tobe Jgrovoc erstattete gestern bei der Polizei die Anzeige, daß eine bekannte Jassyer Dame ihn beschwindelt habe, indem sie ihm statt einer Banknote einen Reclamezettel in Banknotenform gab. Wenn hinter dieser Denunziation nicht irgend eine Teufelei steckt, so muß dem braven Herrn Jgrovoc das Zeugniß ausgestellt werden, daß er einer, sagen wir höflich, der naivsten Kaufleute von ganz Mittel- und Osteuropa ist. Wo haben Sie Ihr Geschäft gelernt, Herr Jgrovoc? Lassen Sie sich Ihr Lehrgeld zurückgeben.

Ein Bubenstreich. Die ehrwürdigen Schwestern von Notredame de Sion in Jassy wurden gestern Abend durch einen ruchlosen Bubenstreich in nicht geringe Aufregung versetzt. Während sie nämlich in ihrer Kapelle das Abendgebet verrichteten, flogen faustgroße Steine durch die Fenster in das Gotteshaus hinein und verwundeten eine Nonne. Der Thäter, ein 15 jähriger Bursche, namens Trihupe, wurde verhaftet.

Einem abgefeimten Gauner ist die bei Herrn Alfons in der Str. Bolona Nr. 23 bedienstete Regine Cheneraschi zum Opfer gefallen. Gestern nämlich kam ein unbekanntes Individuum zu ihr in die Wohnung und sagte, daß Herr Alfons ihn geschickt habe, um 7 Frs. für das Abholen eines Fasses Wein vom Bahnhofe von ihr zu verlangen. Die arglose Dienerin übergab dem recht reputirlich aussehenden Fremden eine Zwanzigfrancsnote zum Wechseln, worauf sich der Mann auf Nimmerwiedersehen entfernte. Die Polizei ist jetzt bemüht, den Gauner ausfindig zu machen.

Telegramme.

Vom Handelsminister Millerand.

Paris, 29. August. Der Handelsminister Millerand welcher der sozialistischen Partei Frankreichs angehört, wurde von einer gewissen Presse heftig angegriffen, um seine

Demission noch vor dem Zarenbesuche zu geben. Trotzdem diese Angriffe immer mehr zunehmen, wird Millerand auf seinem Posten bleiben.

China und der deutsche Kaiser.

Basel, 29. August. Ueber die Ursachen der Unterbrechung der Reise des Prinzen Tschun nach Berlin liegen folgende authentische Nachrichten vor: Prinz Tschun weigert sich entschieden vor dem deutschen Kaiser niederzuknien, während gleichzeitig sein Gefolge sich vor dem Kaiser bis zur Erde niederbeugen soll. Außerdem will er den Inhalt der Entschuldigungsrede nicht umändern.

Eine europäische Verständigung.

Wien, 29. August. In diplomatischen Kreisen wird versichert, daß nach der Unterredung mit den Ministern des Aeußern Bülow und Delcasse, Graf Lambsdorf, der russische Minister des Aeußern, nach Wien kommen wird, um mit dem Grafen Soluchowsky die verschiedenen schwebenden Fragen zu besprechen.

Französisch-russisch-deutsche Beziehungen.

Petersburg, 29. August. „Novosti“ besprechen die Reise des Zaren und sehen darin einen neuen Beweis von der Verstärkung der französisch-russischen Allianz und eine Fortsetzung der freundschaftlichen traditionellen Beziehungen, welche zwischen dem kaiserlichen russischen und deutschen Familien vorherrschen.

Die Lage auf dem Balkan.

Wien, 29. August. Das „Wiener Tagblatt“ schreibt, daß zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien zweifellos regelrechte Verträge existiren, während Bulgarien keinerlei Vertrag mit Rußland habe. Fürst Ferdinand von Bulgarien möchte sich gerne die Königskrone aufsetzen, und hofft hierbei auf Rußland, dessen Ziel dahin geht, den österreichischen Einfluß im Orient zu vernichten.

Die hiesige Presse verlangt Aufklärungen über die Ausdehnung des russischen Einflusses im Orient. In diplomatischen Kreisen glaubt man indeffen, daß kein Grund für die Alarmirung der öffentlichen Meinung vorhanden sei, da der Zar den Frieden wünsche.

Eine belgische Deputation in Frankreich.

Paris, 29. August. König Leopold von Belgien wird eine Deputation nach Frankreich entsenden, um den Zaren und den Präsidenten anläßlich des Besuches des Ersteren zu begrüßen.

Der französisch-türkische Conflict.

Paris, 29. August. Herr Constans, der Votschafter Frankreichs in Konstantinopel, ist hier angelangt und hatte eine lange Unterredung mit Delcasse. Herr Constans hat erklärt, daß er nach Konstantinopel zurückkehren wird, sobald die gegenwärtigen Schwierigkeiten beigelegt sein werden. — Die türkischen offiziellen Kreise betrachten mit Ruhe die Lage, welche durch die Abreise Constans geschaffen wurde. Ein Ministerconseil wurde gestern im Albiz Kloost bezüglich dieses Zwischenfalls abgehalten.

Die russischen Studenten in Paris.

Paris, 29. August. Die in Paris lebenden russischen Studenten werden während des Besuches des Zaren aus dieser Stadt ausgewiesen werden. Zahlreiche russische Detektivs sind hier eingetroffen.

Attentat gegen einen türkischen Minister.

Berlin, 29. August. Das „Berliner Tagblatt“ erfährt aus Konstantinopel, daß während der türkische Finanzminister Zuhdi Pascha bei offenem Fenster rauchte, ein Unbekannter einen Revolverbeschuß auf ihn abfeuerte, ohne ihn aber zu treffen.

Selbstmord eines Banquiers.

Berlin, 29. August. Der hiesige Banquier Siegfried Landberg hat sich durch einen Revolverbeschuß infolge großer Verluste getödtet.

Der Krieg in Südafrika.

Englische Gefangene getödtet.

London, 29. August. Lord Kitchener telegrafirt aus Pretoria daß er Beweise hat, daß ein englischer Offizier und zwei Soldaten, welche sich ergeben hatten, am 19. Juni von den Buren getödtet wurden. Lord Kitchener hat eine Copie dieser Beweise dem Präsidenten Steyn und dem Generalen Botha zugesandt. In Folge dessen hat der englische Kriegsminister an Lord Kitchener den Befehl ertheilt, eine Proklamation zu erlassen des Inhaltes, daß die Befehlshaber der Buren, welche dem Erschießen der Engländer beigewohnt haben, als Verbrecher bestraft werden sollen.

Aus Bulgarien.

Die Ministeranklage.

Gestern ist in Sofia die außerordentliche Session der Sobranje eröffnet worden, in welcher über die Verfassung der Mitglieder des frühern Cabinets Ivanceff-Radoslawoff beschlossen werden soll. Ivanceff und Radoslawoff haben sich nicht in der Sobranje eingefunden, und den Bericht der Enquetekommission anzuhören, und in Folge dessen wurde die Sitzung suspendirt. Heute werden selbst in Abwesenheit der Angeklagten die gesetzlichen Formalitäten erledigt werden. Die Abwesenheit Gheschoff's des Chefs der bulgarischen Konservativen und Präsidenten der Sobranje von der gestrigen Sitzung wird vielfach kommentirt.

Oekonomischer Congress.

Der Ackerbauminister Rudskanoff hat die Gewerbetreibenden und Industriellen Bulgariens zu einem Congress einberufen, welcher im Monate September stattfinden wird.

Literatur.

Der Stein der Weisen enthält in seinem kürzlich erschienenen 6. Hefte folgende Abhandlungen: Serum- und Batterien-Apparate; Neue physikalische Apparate (mit 28 Abbildungen); Verfahrsvorrichtungen im römischen Reiche (mit 11 Abbildungen); Die Bude als Waldhaus; Edelsteinbergbau in vorgeschichtlicher Zeit; Ferner in der „Naturwissenschaftlichen Rundschau“ Beiträge zur Astronomie, Geophysik, Physiologie, Physik, Chemie, Optik, Photographie, Wärmelehre und Mechanik. Die Beilage für nützliche Beschäftigung enthält (mit 4 Abbildungen): Tönende Flammen, Lichtbilder aus Zeitungszustellungen, Die Berechnung des Wochentages, Künstliche Blumen aus Wachs, Der Schwerpunkt Europas. Außerdem astronomischen Kalender für den Monat September und „Merke!“ „Der Stein der Weisen“ (A. Hartleben's Verlag, Wien) ist die einzige in deutscher Sprache erscheinende populärwissenschaftliche Zeitschrift, die sich über alle Berufsarten verbreiten, bestehen in praktischen, zuverlässigen und leicht ausführbaren Anweisungen, Arbeitsverbesserungen und Neuerungen auf technischem und industriellem Gebiete. Besonders werthvoll sind die zahlreichen Anweisungen zu neuen lohnenden Erwerbsarten.

Neueste Erfindungen und Erfahrungen auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe-Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft etc. XXVII. Jahrgang (A. Hartleben's Verlag in Wien) Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefte franco 9 K = 7 Mk. 50 Pfg. Einzelne Hefte für 72 h = 60 Pfg. in Briefmarken.

Diese Zeitschrift dient ausschließlich nur der Praxis. Ihre Mittheilungen, die sich über alle Berufsarten verbreiten, bestehen in praktischen, zuverlässigen und leicht ausführbaren Anweisungen, Arbeitsverbesserungen und Neuerungen auf technischem und industriellem Gebiete. Besonders werthvoll sind die zahlreichen Anweisungen zu neuen lohnenden Erwerbsarten.

Zwischen zwei Frauen.

— Aus dem Französischen des Richard O'Monroy. —

Man hatte endlich, der Unbill der Witterung, die Rennen von Auteuil aufgegeben, um dem „Großen Preis von Paris“ beizuwohnen, der nicht weniger als 99 Nennungen brachte. Eine fabelhafte Anzahl.

Von der Tribüne der vornehmen Gesellschaft drang der Lärm unzähliger Stimmen; die hellen Farben schillerten und die Frühjahrsstolletten und Strohhüte wetteiferten mit den Winterkapotten und Pelzen. Man interessirte sich am meisten für Fräulein Germania von Balleroy, deren man in der ersten Reihe ansichtig wurde und die im Mai den Grafen d'Espérel, Rittmeister im 37. Dragoner-Regiment, heirathen sollte. Die Verlobung war Tags zuvor bekannt geworden und das junge Mädchen nahm von allen Seiten Glückwünsche entgegen, die sie mit der ihr eigenen feistlichen Miene lächelnd anhörte; das kleine Stumpfnäschen leuchtete und fröhlich unter dem mit mächtigen Amazonenfedern geschmückten Barett in die Luft freckend.

In ihren großen, mit Spizennuscheln gepuzten Nennmantel eingehüllt, erwiderte sie:

„Ja, ja, ich singe das Hochzeitslied, 22. Cantate! Ah! wie ich das Militär liebe! Ihr dürft ihn übrigens auch bewundern, meinen schönen Rittmeister, er bewirbt sich auf seinem Goldfuchs „Colbac“ um den heutigen Preis. Heute bietet er sich allen Blicken dar, die ganze Welt kann ihn sehen.“

Ein Schwarm von jungen Leuten, Kameraden aus der Kindheit, Courmacher der letzten Cotillons, Junggesellen, die auf zukünftige Aussichten hoffend, für alle Fälle schon jetzt ein bißchen den Hof machten, um, wie der dicke Chameroz sagte, „den Wein auf Flaschen abzuziehen“, umkreiste übermüthig lachend Germania, dieses moderne junge Mädchen, welches durch und durch „chic“ war und den elegantesten Geschmack an den Tag legte.

Ihr gerade gegenüber aber, am äußersten Ende der Galerie, links in jenem Theil der Tribünen, den man mit dem Ausdruck „Kaninchenhügel“ bezeichnet, saß einsam auf ihrem Bänkchen Ninette Fabert, seit zwei Jahren die Geliebte d'Espérel's.

Als er mit ihr den Tag vorher in Versailles speiste, hatte er sich endlich entschlossen, ihr die entsetzliche Mittheilung zu machen, welche für sie ein wahrer Keulenschlag

war. Ah! welche Nacht war das im kleinen Pavillon der Noaillesgasse gewesen, in dem früher die Stunden so glücklich verfloßen! Wieviel Thränen, welch herzbrechendes Schluchzen, — dennoch keine Vorwürfe; mozu frommten sie? Er hatte nie den Glauben in ihr wachgerufen, daß sie für ewig verbunden wären, aber der Hoffnung hatte sie freilich Raum gegeben, daß er ihr noch eine Weile angehören werde... er war noch so jung, so heiter, so sonnig! Erst beim Morgenrauen setzte, von Erschöpfung übermannt, der Schlaf sich auf ihre müden Lider. Das Erwachen war entsetzlich; sie konnte an die Wirklichkeit nicht glauben und redete sich ein, ein böser Traum habe sie gequält.

Esperel war, um neuen herzzerreißenden Auftritten auszuweichen, in seine Wohnung zurückgekehrt. Als sie sich allein sah, sammelte sie ihre kleinen Toilettegegenstände, die sie gewöhnlich in der Noaillesgasse gelassen, packte dieselben in ihre Handtasche und bestieg bei strömendem Regen, den Tod im Herzen, den Zug nach Paris.

In ihrer Sportzeitung hatte sie unter den Konkurrenten des Pariser großen Preises den Namen des Rittmeisters gelesen und war deshalb gekommen, um seinen Triumph zum letzten Male beizuwohnen. Es konnte ihn ja weder belästigen noch bloßstellen, wenn sie, ungetannt von Allen, hier war und ihre Beifallskundgebung sich mit jenen der Uebrigen vermengte.

In einem einfachen englischen Kleid aus dunkelblauem Serge, ein gekreuztes Bolero über der Brust, die Augen von einem großen Hut mit gesticktem Schleier beschattet, lauerte Ninette in ihrer Ecke und überdachte noch einmal ihre Vergangenheit, während die Jagdpelle schmetternde Fanfaren blies.

Da bestiel sie plötzlich heftiges Herzklopfen, denn auf der Bahn erschien im weißen Dragonerkragen ein Offizier. Seine Haltung, der fest aufgedrehte Schnurrbart, der bequeme Sitz zu Pferde, ... er war und wars doch wieder nicht — eine flüchtige Aehnlichkeit nur, gerade genug, um ihr ins Herz zu schneiden. Draußen hörte man den Regen in Strömen an die Fenster fallen; die Galerien verschwanden förmlich im Halbdunkel des verfinsterten Himmels. Der arme Ninette war, als käme das Ende aller Dinge, als müßte Alles in Nichts zerrinnen, als würde nie mehr Sonne, blauer Himmel, Duft und Liebe die verzweifelte Natur verschönern. Wort für Wort erinnerte sie sich an das Geständniß, das Esperel ihr am vorigen Abend gemacht, so plötzlich beim Nachtisch, mit stockendem Athem, wie ein Feigling, der sich selbst durch seine Rede betäuben will. Er hatte ihr die Besprechungen mit seiner Familie mitgetheilt, seine Kämpfe, seine Zukunftspläne. Es war furchtbar, aber es mußte sein! Das Leben hat seine Pflichten. Doch war er sich bewußt, daß er nie mehr so glücklich sein werde als mit ihr, und nie würde er sie vergessen; sie war nicht nur seine heißgeliebte Liebe, sondern auch der letzte Sonnenstrahl seiner Jugend. Eine Thräne stahl sich aus ihren Augen und sie drückte verstohlen ihr kleines Taschentuch darauf, um sie aufzuhalten. Da ertönte das Glockenzeichen und im kurzen Galopp sprengten zwei Offiziere, knapp nebeneinander reitend, auf die Bahn. Der Eine von ihnen war Husar, der Andere Dragoner. Diesmal aber war er es wirklich, in seinem knapp anliegenden Rock, den weiten Beinkleidern und den glänzenden Stiefeln; er hielt sich terzengerade stramm im Sattel und war nur ein wenig blaß. Auch für ihn war diese ergreifende Nacht entsetzlich gewesen. Ueberdies mußte er, daß Fräulein Germania auf der Tribüne saß, ihren ironischen Blick auf ihn ruhen ließ, und er nun ihre unbarmherzige Kritik über sich ergehen lassen mußte, denn, wie sie selbst eingestand, sah sie alle Dinge von der lächerlichen Seite — ihr Gehirn sei eben so veranlagt. Nur denn! In Gottes Namen!

Als er bei der Tribüne vorüberritt, um seine Einschreibungsnummer an den Marquis von Barbentaine abzugeben, glaubte er leise trällern zu hören:

fehlt nicht inmitten einer breiten grünen Rasenfläche, und in allen vier Ecken des Gartens wölben sich wilde üppige Weinranken zu lauschigen Lauben! Und von jeder Stelle aus sieht man das flutende Meer, von jedem Winkel aus fällt der Blick über die endlose, glitzernde Wasserfläche.

In der einen Laube am Ende des Gartens, an dem blaugeschauerten Tisch aus Tannenholz saß kurz vor Sonnenuntergang ein junger Mann in halbnacllässiger, eleganter Sommertoilette, ein aufgeschlagenes Buch vor sich, über welches aber die großen dunklen Augen traumverloren hinausirrten über die ruhelosen Wasser. Es waren lange, trübe Wochen und Monate gewesen, die Erich Bollmar seit seiner Flucht aus Rußland durchgekämpft hatte, bis er hier weltfern und menschenmüde sich für einige Zeit zu erholen gedacht hatte. Es war ihm heute, als lägen Jahre zwischen ihm und der Stunde, wo er von der Geliebten den letzten Abschied genommen.

Er war damals ohne Raft nach Berlin gefahren, um eine neue Stellung zu suchen. Die Nachricht von seinem unmotivirten Contractbruch aber war ihm auf dem Fuße nachgeköllt und machte ihm nach den Theatergesetzen den Abschied mit jeder anderen großen Bühne unmöglich; er, der gefeierte junge Künstler, dem noch vor wenigen Wochen Tausende fanatisch zugejubelt hatten, war ohne Stellung, ohne Aussichten, und, was das Schlimmste war — seelisch krank und überreizt bis aufs Aeußerste. Die Nachrichten, die er bis jetzt aus Rußland erhalten hatte, waren mehr als dürftig und wenig erfreulich. An eine jemalige Rückkehr nach Moskau sei für ihn nicht zu denken, denn seine Feinde würden Alles thun, ihn vollständig zu vernichten. Von der Baronin bekam er einen ersten, strengen Brief, der seine Seele aufs Tiefste verwundete.

Man hatte das gegebene Wort nur theilweise gehalten; wenn man auch die Vorgänge jener Nacht bis jetzt verschwiegen hatte, so war doch das Gift der Verleumdung

„Da ist er, da ist er, Ah! ah! ah!“

Sollte sich Fräulein von Balleroy diesen geschmackvollen Witz erlauben? Er konnte sich nicht überzeugen, denn das Zeichen des Beginnes mußte gleich erfolgen und man durfte an nichts Anderes mehr denken, als an das Starten. Gleichzeitig mit seinem Kameraden, knapp Seite an Seite mit diesem, ritt er vor. Sie nahmen die ersten Hindernisse, die kleine Zigelmauer, die festen Latten, den Graben; aber als er über die Hürde beim Kaninchenhügel sprang, vernahm er einen Laut, der ihm wie unterdrücktes Schluchzen dünkte. Klängen ihm denn die Ohren? Wo sollte er die Ursache dieser verschiedenen Geräusche suchen?

Die wichtigste Aufgabe war jetzt, „Colbac“ in der Richtung zu erhalten und das Hinderniß herzhast zu nehmen. Jetzt hieß es den Bach im vollen Laufe übersehen. Die beiden Offiziere streckten den Galopp, aber knapp vor dem Wasser scheute das Pferd des Husaren, drückte sich auf die Seite und verstellte „Colbac“ den Weg. Dieser, schon im Sprung, warf seinen Reiter in den Fluß und fiel mit seinem ganzen Gewicht auf ihn.

Laute Rufe des Entsetzens erschollen auf den Tribünen. Man beeilte sich, Hilfe zu bringen. Dem Husar war nichts geschehen, aber der Rittmeister d'Espérel wurde, mit Schlamm bedeckt, besinnungslos aus dem Wasser gezogen. Zwei Reitknechte brachten eine Tragbahre, auf welcher der Offizier in die Ambulanz, neben den Ställen, gebracht wurde. Ein diensthabender Major bemühte sich dort um den Verunglückten, hielt ihm Nieschälz unter die Nase und brachte ihn bald zu sich. Als Esperel die Augen aufschlug, sah er sich von zwei Frauen umgeben: Ninette, die mehr todt als lebendig, zitternd dastand, Entsetzen in den Augen — und Germania, die bis dahin ziemlich gefaßt, in ein Gelächter ausbrach, sobald sie sah, daß Esperel wieder zum Leben erwachte.

„Jetzt ist der Moment zu rufen: „Wo bin ich?“, wie es in den Opern geschieht. Ah —! mein armer Freund, wenn Sie wüßten, wie komisch Ihr Sturz war! Haben Sie den Clown Footit im neuen Circus gesehen, wie er im Reif die Pirouette macht? Sehen Sie, Sie haben mich ganz an Footit erinnert!“ Das war freilich sehr spaßhaft. Unterdessen hatte sich ihm Ninette genähert:

„Wo thut es Dir weh?“ fragte sie leise.

„Ich glaube, die Schulter ist verrenkt.“

„Ich habe meinen Wagen hier. Wirfst Du einsteigen können?“

„O, gewiß!“

Der Rittmeister wurde nun mit größter Vorsicht zum Coupee gebracht, und während Ninette liebevoll seinen Kopf unterstützte, um ihn vor jeder Erschütterung zu bewahren, legte man im Schritt den Weg bis zu seiner Wohnung zurück. Am Abend kam das Fieber, und indem er seine verworrenen Gedanken sammelte, sah er ein Weib das ihm ins Gesicht lachte, und ein anderes, das ihn gut und weinend pflegte.

Und das ist der Grund warum die angezeigte Heirath nicht zustande kommen wird.

Bunte Chronik.

Wie der Zar reist, das wird im „Gaulois“ folgendermaßen geschildert: Eine wahre Mobilmachung erfordern die großen Reisen des Zaren ins Ausland oder in die Krim. Der allgemeine Sicherheitsdienst muß für die Sicherheit des Monarchen sorgen, er muß die Eisenbahnwege besichtigen, die Festigkeit der Tunneln und Brücken prüfen, die Umgebung durchsuchen und auf mehrere tausend Kilometer Schildwachenketten herstellen. Die Stallmeister müssen die Wagen auswählen, die dem Herrscher zu den Städten, in denen er Aufenthalt nimmt, vorangeschickt werden, und bei ihrer An-

überall ausgesprengt worden und gehässig hatte man Erich's Verschwinden mit Paula in Verbindung gebracht. Tausend Gerüchte und Vermuthungen waren aufgetaucht an allen Ecken und Enden, zahllose Gehässigkeiten hatte man der Baronin und ihrem Sohne zugeflüstert. Und wenn sie sich auch noch so sehr sträubten, all den Widerwärtigkeiten Glauben zu schenken, das Räthselhafte der Angelegenheit blieb und ließ sich nicht deuten! — Erich konnte doch nichts eingestehen, konnte doch um keinen Preis den Schleier von dem Geheimniß nehmen, und so bestand zwischen ihm und der Miniawski'schen Familie eine Spannung, — die ihn tief beunruhigte. Von Paula kamen heimlich Briefe, die ihm die Qual ihrer Seele, die schmerzliche Verbitterung schilderten, und die er mit heißen, leidenschaftlichen Ausdrücken seiner grenzenlosen Liebe erwiderte.

Einmal schrieb sie ihm: „Wenn ich weiter die Zieldscheibe all dieser Gehässigkeiten bleibe, wenn nicht bald eine Lenkung all dieser abscheulichen Zustände eintritt, so mache ich selber ein Ende, ich ertrage es nicht mehr!“ — So zitterte Erich, jedem neuen Briefe entgegen, der regelmäßig nichts Tröstlicheres brachte als der andere. Es zermarterte sein Hirn, wie er Paula retten, wie er die Geliebte erobern könne und schrieb in seiner Fassungslosigkeit einen glühenden Brief an die Mutter, indem er die ganze grenzenlose Liebe zu ihrem Kinde betonte. Er schilderte ihr, daß er nicht leben könne ohne sie, daß er sie anflehe, ihm zu sagen, ob er sie sich durch ein Leben voll Ruhm und Erfolg verdienen könne! Die Mutter des Mädchens, das ihm heilig sei, wie sein Genius, habe über sein Schicksal zu entscheiden, er lege seine Zukunft in ihre Hände. Sie möge ihm Jahre der Prüfung auferlegen, er wolle Alles geduldig hinnehmen und tragen, wenn er das Ziel nur sehen nach dem er streben dürfe.

Die Antwort war anders, ganz anders, als er erwartete.

Ein Schatten.

Roman von

Walter Schmidt-Hefler.

(25. Fortsetzung.)

Monate waren vergangen. Die Saison in den Ost- und Nordseebädern hatte begonnen, und namentlich auf Helgoland entfaltete sich das rege und wechselvoll bunte Baderleben. Das reizvolle englische Bad schien gerade dieses Jahr einen besonderen Zauber auszuüben, denn der Besuch war ein selten lebhafter schon seit den ersten Tagen der Saison.

Abendlich war namentlich droben im Oberland die breite Klippe, von der aus man den Untergang der Sonne in vollster Pracht vor Augen hat, geradezu überfüllt und wer dieses eigenartige Bild jemals von dem schroffen Felsgestein aus gesehen, das unendliche Meer mit den schneigen Schaumkronen den bewegten Wellen, über die flatternde Möwen dahintreiben, und den in überirdischer Schöne am Horizont hinabfinkenden Gluthenball, bis rosig und violette Dunstschleier den herrlichen Anblick verhüllen wer das gesehen, der begreift, daß es Menschen giebt, die eine fast krankhafte Sehnsucht wieder und immer wieder zum Meere hinzieht.

Droben im Oberland fesselt besonders ein kleines Häuschen jeden Vorübergehenden durch seine wunderbare Lage. Hart am Felsenwege erhebt sich das schlichte Gebäude und seine kleinen Fenster gehen direct auf's Meer hinaus. Vor dem Häuschen führt die schmale Straße vorüber, und dann folgt, sanft bis zum felsigen Abhang herniedersteigend ein ziemlich großer Garten mit sorgsam gepflegten Beeten und sauberen Kieswegen. Sogar ein kleiner Springbrunnen

kunft das Auspacken überwachen. Die Haushofmeister werden beauftragt, für genügendes Personal zum besonderen Dienst des Hofes während der Reise zu sorgen...

Adolf Freiherr v. Rothschild hat seine über zweihundert Nummern umfassende Sammlung meist kirchlicher Kunstwerke und Eisenarbeiten dem Louvre überwiesen...

wartete. Freundlich, fast mütterlich, aber klar und bestimmt, nahm sie ihm jede Hoffnung. Sie schrieb ihm, Paula sei noch ein Kind und ihr Seelenleben noch so unendlich vielmal Wechsel unterworfen...

Auf diesen Brief war keine Antwort gekommen! Zwölf volle entsetzliche Tage schon harpte und hoffte Erich umsonst...

treten. Reliquienschrane, Kelche und andere kirchliche Gefäße sind besonders zahlreich. Das Musée Cluny erhält vierzehn Stücke, meist aus Elfenbein...

Ein Aufsehen erregendes Duell in Petersburg. Die Petersburger „Lebewelt“ hat einen der Jhri-gen verloren, den Fürsten Wittgenstein, einen glänzenden Offizier der Garde...

Ein beinahe gelöstes Problem. Den Fall Santos besingt ein Barde der Berliner Lustigen Blätter in folgenden Versen: „Der Lustschiffer Santos im „Nerone“ — Versteht die Geschichte aus dem „ff“...

Der g'späßige Name. Aus Wien wird berichtet: Der Drechslergehilfe Hermann Kratochwill war beim Bezirksgericht Josephstadt wegen Bettelns angeklagt...

bote ab, geschäftliche Correspondenzen — von Rußland keine Zeile, auch nicht von ihr!

Es mußte etwas geschehen sein, etwas Furchtbares mußte sich ereignet haben, und von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde, stieg diese martervolle seelische Unruhe...

(Fortsetzung folgt.)

„Mein Vater hat Joseph Kratochwill geheißt, wie meine Mutter geheißt hat, weiß ich nicht mehr.“ Richter: „Sie werden sich doch an den Taufnamen Ihrer Mutter erinnern.“

Humoristisches. Ein kurzes Interview mit König Eduard. Ich: „Majestät, es war doch seit König Georg III. Sitte, daß der König von England die Damen, die ihm vorgestellt wurden, küßte.“

Humor aus den Hundstagen. Im Pariser „Figaro“ liest man: Ein Passant schleicht, fast vom Hitzschlag gerührt, sich ununterbrochen den Schweiß abtrocknend...

Handel und Verkehr. Die Industrien in Rumänien. Der rührige Inspektor am Domänenministerium Herr S. P. Radian, wurde vom Handels- und Domänenminister beauftragt...

Table with financial data for Rumänian industries, including columns for various categories, costs, and totals. Includes sub-sections for Soda water production and foreign raw materials.

Eierexport. Im Monate Juli l. J. wurden aus Philippopol 137 Tonnen Eier ausgeführt. Davon wurden verladen in Tonnen: Wien 15, Passau 30, Bregenz 10, Leipzig 42 und Frankfurt a. M. 40.

Getreidemarkt. Die letzten Nachrichten aus Amerika melden eine Haufe von fast 2 Cents für Mais in New-York und Chicago und 1/2 Cents für Weizen. Paris und Berlin dagegen haben wieder einen Preisrückgang zu verzeichnen. In London ist Weizen, Hafer, Mais und Gerste fest. Der gestern niedergegangene Regen wurde von den Landwirthen mit Freude begrüßt, da er für die Abspaltung sowie auch für die neue Weizenfaat von größter Wichtigkeit ist. Der Regen war fast allgemein im ganzen Lande.

Eine neue Petroleumgesellschaft. Das heutige Amtsblatt veröffentlicht abermals die Statuten einer neuen Gesellschaft, welche sich „Cobalcescu“ nennt. Dieselbe wird mit einem Capital von 200.000 Lei in 2000 Aktien a 100 Lei jede gegründet. Der Verwaltungsrath besteht aus den Herren: Ion D. Berendey, Großgrundbesitzer und Architekt, Barbu Ganescu, Advocat, Stefan R. Butcu Kaufmann, Romulus Zaganescu Ingenieur, Conrad J. Kammer Ingenieur, Const. S. Berendey Ingenieur, Thoma Dobrescu Hausbesitzer und Architekt, Stefan Bircus Architekt, Michail Nachivan Advokat, Alex. Staniceanu Großgrundbesitzer, Moise Theoharescu, Toma Niculescu. Zu Geisforen wurden gewählt die Herren: Matei Stanescu, Alexandru Barlanescu und Dr. Georg Hackmann. Zu Supplementen die Herren Ion J. Ghica, George Popescu und Nicolae Zlatescu.

Die neue Oborbahn. Angesichts der mannigfachen Unzufriedenheit, welche die an Herren Assan und Zaumotte ertheilte Concession für den Bau der Oborbahn hervorgerufen hat, wird, wie es heißt, der Ministerrath dieser Concession seine Genehmigung nicht ertheilen.

Die Staatswaldungen. Für den 10./23. Oktober ist die Lizitation für die Exploitation auf die Zeit von 20 Jahren eines 4834 Hektar betragenden Theiles vom Walde Tarcau im Districte Neamzu festgesetzt worden. Für diesen Wald, welcher zum größten Theile aus alten Tannen- und Fichtenbäumen besteht, sind bereits mehrere Lizitationen, aber ohne Resultat abgehalten worden. Wie wir nun erfahren, hat sich Herr Emil Costinescu mit der Gesellschaft Goetz verständigigt, um bei der am 10.(23.) Oktober stattfindenden Lizitation ein erstes Angebot zu machen.

Nationalbank.

Die Nationalbank veröffentlicht folgenden Summary ausweis über ihre Situation an den nachfolgenden Daten:

Table with columns for dates (23. August, 17. August, 24. August) and rows for Aktiva (Reserve in Gold, Silber, Wechsel-Portfolio, Staatsanleihen, Fonds, etc.) and Passiva (Kapital, Reservefond, etc.).

Handels- und notarielle Akte.

Trib. Jfov. (29. August.)

Fallimentsnachrichten. Die Firma Fr. M. et J. Weißmann hat die Falliterklärung des Kaufmannes Mincu Jorgulescu Gemeinde Lumar Jfov verlangt. 2982/901.

Sequester. Auf das unbewegliche Vermögen des Sterea Dimitriu, auf dem Gute Novaci, Blasca, auf Verlangen der Frau Elena S. Economu, bis 7000 Lei. 2893/901. — Idem auf das Vermögen des Caton G. Becca, auf seinen Gütern Panicea und Valeni, Bacau, auf Verlangen der Banque Generale bis 10683 Lei. 2911/901.

Verkäufe. 5630. Gr. Maria und Andre an Constantina und Rae Nicolae Hans Str. Branduschi 27, Lei 500. — 5641. Boffy Basile an Ghiza Stefanescu sein Weingut in Caracal Lei 4000. Hypotheken. 5636. Catupidas D. Andrei von Const. Anasiiu Lei 9000 Hans Str. Spatar 2. — 5640. Tomescu Jorgu von Avram Juffan Lei 9000 ohne Hypothek.

Verschiedenes. 5635. Philipescu Eugen verpachtet an Mischa B. Smolceanu Gut Goesti. Doll, auf 5 Jahre, mit 10.000, Lei jährlich. — 5633. Moisescu Haim seiner Tochter Lea bei Heirath mit Palm an Calman, 24.140. — 5633. Weigendorf Rachel seiner Tochter Lea Goldenberg bei Heirath mit Jacobsohn 15.000 Lei.

Protestirte Wechsel.

Tribunal Bukarest vom 12.—17. August 1901. Emil Reichel Mt. 150, Eftimie George Lei 140, Toma Bogdan 10.000, Janosch Batone 32.145, Ghiza Adrescu Sohn 500. Iffe Jordanescu 1275.35, N. Pipati 3500, Anasiiu und Co. 1000, Buchdr. Marinescu und Scherban 400, M. Calligari 1700, St. Sipleanu 1700, Marin G. Boboschila und Marin Maresch 120, Badaea S. Danasoiu 134, Stamate Musu 490, M. Panaitescu 600, J. B. Gariescu 1000, 1500, Dumitru Paicu 300, 1000, S. S. Ofterianu 5000, Sache Margulius 300, Rica Jfiaschu 3000, D. J. Suditu 2950.65, Th. M. Nizulescu 440, J. A. Friedmann und J. Barbusescu 6360, A. S. Vindenberg Mt. 365, A. E. Pluvier Ingenieur Civil 340, Radu Florescu 500, Buchdrucker „Minerva“ Calafescu und Filip Mt. 235, E. Rotenfluc 257.20, Buchdrucker Emineanu 216.25, Rae M. Gheorghe Radulescu Lei 1000, Core Joneacu 164, J. Balteanu 200, Marin und Constantin Marinescu 7000, J. L. Sewi 393, Ghiza Georgescu 3000, Ion Telegarescu 300, Soc. Rom. de Intrepr. Techn. 2635, D. Anasiiu 150, 62.70, J. D. Dimitrescu Mt. 1575, M. R. Saulescu Lei 580, J. Wanka 700, D. Jancovici 2500, L. Niculescu 2645.

Tratten: G. A. Ghidacea und Co. Frs. 500, Tereze Kubened Mt. 330.24, Clementa Santalno Lei 170.0, J. M. Klein Frs. 251, Joneacu und Co. Frs. 2560.95, Leon Mayersohn 1409.48, S. Rezen Mt. 76.12

Tribunal Courului (Galay) 5.—17. August 1901. Demofstene Garajo Lei 1000, Stefan J. Pavel und D. G. Coman 220, Basile Mihalescu 350, Nicolai und Spiru Cristoforato 2765.35, Gnache Dimitrescu 400, Brechi Jlie Balus und M. Bujeniga 115, Bröder Jancoff und Georgief 150, J. Rotaru 00, D. N. Kadas und G. Calinis 1100, G. Navleris und Co. 4000, 3000, G. Dimitrie 130, B. Baserman und Em. Caracas 420, Ecaterine D. Zurascu, Jan Menestrie und Maria Scotti 1350, D. Kiriga, G. Dimitrescu und N. Panaitescu 200, Em. Raducanescu und J. R. Gradea 400, P. J. und M. Haimovici 49, D. C. Dimitriadi 108, Manea Drucker 370, Sterea Marinovici 100, J. Maeri 500, Alceu Bajulescu 562, Chiriac und D. Vladicoglu 2500, Ap. P. Antoniad 109, Ion Paul. Antonescu 40, Pascu N. Pascu 134, Stefan Bitisch succ, Anna Bitisch Tutore 250, S. Moscovici 120, M. Vichtenberg 79.85, Adolf S. Weisz 500 450, S. M. Sahaghian 1500, D. C. Dimitriadi 160, J. Wellman 100, Ion Popovici 165.60, J. Sacherman 270.50, S. Ghies 469.60, Panait Dimitriu 437.65, A. Feldman 570.95, J. Joneacu 3000, Gherasim D. Cucuplis und Gherasim N. Galati 120, S. Vasiliu 103, G. Voamba 149.80, Colonel Gaman 4650, S. Gr. Stoeanoff St. Gerdjezu 23, D. Verman und Josef Kaufman 1400, D. J. Savescu und Ghiza Coltofeanu 900, Berchi Vidherovici Stefanesti 50, Ghiza Spiridonescu 100, D. J. Stavescu und Ghiza Coltofeanu 300.

Lizitationen.

Amtsblatt No. 109. Militärgewandnis Bergschor. 23. September Lieferung von 180.000 Kgr. Weizenmehl. Primarie Giurgiu. 25. September. Lieferung von 100.000 Kilogramm Heu. 28. September Lieferung von 840 Hektoliter Gerste.

Brailoer Getreidemarkt.

Table showing grain prices in Braila for August 28-29, 1901. Columns include grain type (Weizen, Mais, Gerste, Hafer, Roggen, etc.) and price per 100 Kgr.

Getreide-Kurse (Originalbericht des „Bukarester Tagblatt“) vom 29. August:

New-York — Weizen disp. 76 3/4, Sept.-Weizen —, Dez.-Weizen —, Mais disp. 60 7/8, Maimais —, Sept.-mais —, Julimeizen —, Budapest. —, Oktoberweizen Fl. 7.96, Oktoberroggen 6.71, Oktoberhafer 6.34, August-Mais 4.99, Augusttrepz 13.75.

Bukarester Devisen-Kurse

Table showing exchange rates for London, Paris, Berlin, etc. as of August 29, 1901.

Offizielle Börsenkurse.

Table showing official stock market prices for various securities like Napoleon, Papierenrubel, Kreditanstalt, etc., as of August 29, 1901.



Evangelische Kirchengemeinde zu Bukarest.

Der unterzeichnete Vorstand gibt allen Eltern und Vormündern bekannt, daß die Einschreibungen für die Schulen dieser Gemeinde für das Schuljahr 1901—1902 bis

Sonabend, den 1./14. September

und Sonntag, den 2./15. September 1901

- spätestens bis 11 Uhr Vormittag erfolgen können. Die Einschreibungen finden statt: 1. Für die Knaben- und Realschule beim Direktorat, Str. Luterana Nr. 10. 2. Für die höhere Töchterchule und Mädchenpensionat bei der Vorsteherin, Schwester Augustine Makovski, Str. Diaconisilor 7. 3. Für die Mädchenschule mit Fortbildungsklassen bei der Vorsteherin B. Müll, Str. Diaconisilor Nr. 5. 4. Für das Knabenpensionat bei Herrn Pastor Dr. Eugen Fittsch, Str. Luterana 14.

Die Eröffnung der Schulen ist für Montag, den 3./16. September 1901 festgesetzt.

Im Falle, daß eine der Schulen genöthigt sein wird, die Eröffnung zu verschieben, wird das Publikum verständigt werden.

Bei der Einschreibung muß der Geburts- und Impfschein vorgelegt werden; die evangelischen Schüler müssen auch den Tauffchein vorzeigen. Schüler die aus einer anderen Schule eintreten, müssen auch das Abgangs- oder Klassenzeugniß der betreffenden Schule vorzeigen.

Der Vorstand

der evang. Kirchengemeinde zu Bukarest.

Von der Reise zurück. Dr. Gttinger Str. Stirbey-Voda 85.

Gesucht ein Doctor der Medicin

jung, unverheiratet, rumänischer Unterthan für unser in Brezoiu Jud. Valcea gelegenes Etablissement. Einige Kenntnisse der deutschen Sprache nötig. Kann Privatpraxis ausüben. Offerten mit Angabe des Salairs sind zu richten an

„Dotru“

Soc. anonimă română pentru exploatare de paduri, R. Valcea und Brezoiu in Brezoiu. 3620

Ein Restaurateur

(Deutscher), für das Galatzer best frequentirte Restaurant „Central“ wird gesucht.

Reflectanten hiefür wollen behufs näherer Unterhandlungen sich brieflich unter der Chiffre „lohnend“ an die Adm. des Blattes wenden. 3596

Advertisement for Joan Georgescu, Str. Lipscani 63, featuring a variety of delicacies and wines.

Advertisement for D. STERN, junior, LEIPZIG-PLAGWITZ, featuring a bronze ware factory and various household items.

Die Erste Wechselstube „Zur Börse“
Isac M. Levy S-ri
Bucarest, Calea Victoriei 44
 Gegründet im Jahre 1873.

Kauft und verkauft sowohl unten notierte, als auch alle an der hiesigen Börse cotirten Effecten zu den genauesten Tagescoursen und übernimmt Aufträge zu den coulantesten Bedingungen. Nimmt fällige Coupons ohne Abzug in Zahlung. Ziehungslisten sämtlicher Effecten und Lose stehen kostenfrei zur Verfügung unserer geehrten Kundschaft.

Bucarester Börse.

Bucarest, den 30. August 1901.

Effecten-Curse:

6 1/2% amortisable Rente von 1881	Kauf 91.75	Verkauf 92.25
4% " " interne	77.75	78.25
4% " " externe	78.—	78.50
4 1/2% Bucarester Communal-Anleihe	93.—	93.25
5% Fonc. Rural-Briefe	79 3/8	79 1/2
4% Urban-Briefe, Bucarest	81.—	81.50
5% " " Jassy	75.50	76.25

Actien-Curse:

Banque National	Kauf 2155	Verkauf 2165	Soc. Patria	—	—
Agricol	295	297	Constructia	—	—
de Scout	189	191	Bafalt	—	—
Soc. Racia Rom.	387	390	Benturi Ga.	—	—
Nationala	39)	393	26se Unite	—	45—

Münzen- und Banknoten-Curse:

Napoleon d'or	Kauf 20.10	Verkauf 20.15	Russische Rubel.	Kauf 2.67	Verkauf 2.69
Dokt. Gulden	2.10	2.11	Frans Francs	100.25	100.50
Deutsche Mark	1.23	1.24			

Behaime Krankheiten und Impotenz

Hautliden jeder Art, Wunden, Folgen der Ausschweifungen, Syphilis, Harnbeschwerden, Ausflüsse, auch die veralteten heilt schnell und schmerzlos auf Grund einer 30-jährigen Erfahrung (seit dem Jahre 1870) der Spezialarzt

Dr. Friedrich Thör

Strada Barbu Catargie No. 1, Eingang nur von der Str. Sf. Voivodi.
 Von 10—1 und 5—8 Uhr.

Dr. Westfried

Ord. Arzt des Caritas-Spital.

Interne Frauenkrankheiten und Geburtshelfer.

Calea Calarasilor Nr. 5.

Consultationen von 2—4 Uhr Nachmittags und von 6 1/2—8 Uhr abend.

Speziell eingerichtetes Cabinet für Frauenkrankheiten.

Amerikanischer Zahnarzt

S. Goldstein



Strada Doamnei 17.

Im eigenen Hause neben der alten Post.



Verfertigt mit mehrjähriger Garantie um halben Preis

Zähne und Gebisse mit Garantie für bequemes und gutes Essen.
Zähne und Wurzeln werden mittelst Narkose und garantiert ohne den kleinsten Schmerz entfernt.
Zähne und schadhafte Backenzähne werden mit feinstem Metall und ohne jeden Schmerz plombirt.
Zähne mit Zahnstein oder geschwärzt werden nach neuer Methode schmerzlos gereinigt. 3350

Sie bitte sich meine Adresse genau zu merken: 17, Strada Doamnei 17, — neben der alten Post

Thurmuhren

Acht Tage gehend, schlägt Stunden und halbe Stunden, von der renommirten Fabrik „Zaharia, Leipzig“ ist als Gelegenheitskauf bei reduziertem Preis zu verkaufen, bei M. Schiffer, Strada Swardan 22.

PATENT - BUREAU
 besteht seit 1873
 J. Brandt & G. W. v. Nawrocki. BERLIN, W. Friedrichstr. 7
 Inhaber: Ing. A. Loll, Patentanwalt W. Ziolocki.

Die Erzbischöflichen katholischen Knaben-Schulen
 in Bukarest

beginnen mit dem September a. St. das neue Schuljahr. Der Unterricht von den staatlich diplomirten „Brüder der christlichen Schulen“ und ebensolchen Lehrern der rumänischen Sprache, zerfällt in einen **Elementar- und Real-Cursus**. In ersterem wird das **Staatsprogramm** streng durchgeführt, so daß die Schüler auf Verlangen **Staatsprüfung** ablegen können, wie denn auch im vorigen Juni alle angemeldeten 23 Zöglinge dieselbe **bestanden** haben. Außerdem ist die **deutsche Sprache** obligatorisch, die ungarische oder französische fakultativ. Das staatlich autorisierte **Real-Gymnasium**, welches im beginnenden Schuljahre bereits 3 Klassen haben wird, befolgt mit geringer Abweichung ebenfalls das **Staatsprogramm**, doch ist die **deutsche, französische und italienische Sprache** obligatorisch, die ungarische fakultativ. In der Hauptschule ist zudem noch eine **Vorbereitungs-Klasse** eingerichtet. Die **Einschreibungen**, sowohl für die Hauptschule als auch für die **Filialschule** in der Nähe der Kathedrale, findet in der Kanzlei der ersteren statt, **Calea Calarasilor 10**, vormittags vom 1. bis 10. September n. St. Ebenda können alle erwünschten **Erfundigungen** eingezogen werden. 3603

Edison-Garten

Strada Doamnei No. 7

Große Vorstellung

der Wiener Possen- und Operettengesellschaft unter der artistischen Direktion des Herrn **L. MERTENS**

Heute

Freund Fritzl

Mundi Rosenkranz auf der Hochzeitsreise

Preise der Plätze: Nummerirter Platz 3 Lei, 1. Platz 2 Lei und 2. Platz 1 Lei.

3419 Anfang 8 Uhr abends.

Im Falle von Regenwetter können etwa 400 Personen in den gedeckten Wandelgängen Platz finden.

An dem vom hohen k. k. Landesschulrathe genehmigten

Privat-Realgymnasium CZERNOVITZ, Josefgasse 7

beginnt am **5. September** das neue Schuljahr und werden jetzt schon täglich von 11—1/1 Uhr mittags und von 4—6 Uhr nachm. Schüler aufgenommen und zwar:

1. In die zehntonatliche Vorbereitungs-Klasse. In diese Klasse werden Schüler, welche die dritte Volksschulklasse mit befriedigendem oder die vierte Klasse mit genügendem Erfolge absolvirt haben, jedoch für die Ablegung der Aufnahmeprüfung in eine Mittelschule noch nicht vollkommen reif sind, aufgenommen. Es wird daher nebst den nöthigen Realien und den übrigen vorgeschriebenen Gegenständen der IV. Volksschulklasse Religion und Rechnen, hauptsächlich aber deutsche Grammatik, Analisiren, Lesen und Rechtschreiben gelehrt.
2. In alle Klassen des Gymnasiums und der Realschule.
3. In das Schülerpensionat (für Zöglinge der Anstalt und öffentliche Schüler.)
4. In die Studienabtheilung (auch für Schüler, welche an öffentlichen Mittelschulen studiren.) In dieser bereiten sich die Schüler täglich nach dem Spaziergange unter Aufsicht und Nachhilfe eines Lehrers der Anstalt für die mündlichen und schriftlichen Prüfungen des nächsten Tages vor.

Zur Beachtung!! Für Mädchen, welche sich den Gymnasialstudien widmen wollen, wird am **5. September** eine eigene I. Gymnasialklasse eröffnet. Der Unterricht in dieser Klasse wird zumeist in den Nachmittagsstunden erteilt werden.

Aufnahme auch nach dem 5. September.

An der Anstalt wirken mehrere erprobte Professoren und Lehrer.

Einschreibungen täglich von 11—1/1 Uhr mitsags und von 4—6 Uhr nachm.

Mässige Preise. — Programme zur Verfügung.

Die Anstaltsleitung.

3618

Pariser Weltausstellung:

2 goldene und 2 silberne Medaillen.

The Berlitz School of Languages

Autorisirt vom h. kgl. Ministerium für Kultus und Unterricht.

Sprachenschule für Erwachsene (Herren u. Damen)

Bukarest, Str. Carol I Nr. 38, (neben dem Postpalast).
Englisch, Französisch, Deutsch, Rumänisch, Italienisch, Russisch, event. Griechisch, Türkisch, Ungarisch, Spanisch, nur von Lehrern der betreffenden Nationalität. Nach der Berlitz-Methode hört und spricht der Schüler von der ersten Stunde an die zu erlernende Sprache, kein Wort seiner Muttersprache. Größte Zeiterparnis, unfehlbarer Erfolg. Es existiren über 150 solche Schulen.
Eintritt jeder Zeit. Uebersetzungen werden angefertigt.

364 Prospekte gratis und franko.

Lyceum, Handelsakademie

und Handelsschule

Dr. Virgil Popescu
 und Primarschule Bergamenter.

(Das Lyceum und die Primarschule hat die Approbation des hohen Kultus- und Unterrichtsministerium Nr. 7655 vom 18. Juli 1901, die Handelsschule Nr. 77.66 vom 17. November 1899, u. die Handelsakademie Nr. 5979 vom 3. Juli 1901)

Der Unterricht im Lyceum, in der Handelsschule und in den Primarlassen genau nach dem Staatsprogramm; in der Handelsakademie nach eigenem Programm.

Die Handelsakademie hat einjährige Kurse für Schüler die das Lyceum absolvirt haben, zweijährige Kurse für Schüler die das untere Gymnasium absolvirt haben und Abendurse für Jünglinge die den ganzen Tag in Geschäften oder Kanzleien angestellt sind.

Die öffentlichen Jahresprüfungen werden vor einer v. h. Unterrichtsministerium ernannten Commission im Institut abgelegt. Die Schüler erhalten staatsgültige Zeugnisse. Von 189 Schülern, die die Prüfungen bestanden haben, sind im Juni l. J. 14 promovirt worden und haben staatsgültige Zeugnisse erhalten, außer den Corrigenten die ihre Prüfungen im September bestehen werden.

Außerhalb des vorgeschriebenen Staatsprogrammes werden in der Handelsakademie, Rechnen, Buchhaltung und Handelscorrespondenz auch in **deutscher und französischer Sprache** unterrichtet.

Die Vorlesungen werden im Schulgebäude der Primarie, nebst dem Garten Stf. Gheorghe nou, gehalten. Neben der Handelsschule und der Handelsakademie besteht ein **Muster-Comptoir** zur praktischen Ausbildung der Schüler.

Bukarest, Strada General Florescu 6 und 8 und Strada Sft. Gheorghe nou No. 1.

Ausführliche Programme auf Verlangen zugeschickt.

3611

Die Direktion.

Platzierungsinstitut

und Internationale Gouvernantenheim

gegründet und autorisirt seit 1882 erfährt gutempfohlenen Personen jederzeit Stellen für Lehr-, Erziehungs- und Haushaltungsfach.

Das Heim bietet angenehmen Aufenthalt für 1—3 Francs täglich. 2614

Adelheid Bandau

Strada Popa Latu Nr. 1

Lehrzeugnisse

in deutscher und rumänischer Sprache stets vorrätig in der Administration des „Bukarester Tagblatt.“

Thüringisches

Technikum Ilmenau

Höhere u. mittlere Fachschule für: Elektro- und Maschinen-Ingenieure; Elektro- und Maschinen-Techniker und Werkmeister.

3514 Direktor Jentzen.

Staatscommissar.

Specialität der Fratelli Branca-Mailand
 Via Broletto, 35

Die einzigen, welche die richtige Zubereitungsart kennen. Grosse Ehren diplome und goldene Medaillen auf den bedeutendsten Nationalen und internationalen Ausstellungen.

Apetitregender u. die Verdauung befördernder, hygienischer Bitter Von medizinischen Berühmtheiten anempfohlen. Man achte auf die auf der Etiquette schräg angebrachte Unterschrift der Firma FRATELLI-BRANCA e Co. — Man hüte sich vor den zahlreichen Nachahmungen.

Vertreter in Bukarest: I. LOUIS KLINGER, Str. Calomfirescu 7. Conzessionäre für Südamerika C. F. HOFER e Comp. — Genua.

FERNET-BRANCA

2738

Phosphatische Medikamente VIN de VIAL



Der Wein von Vial

Ist ein starker Reformer des Organismus in Fällen von: Allgemeiner Schwäche, verspätetes Wachstum, lange Reconvalescenz, Anemie, Appetitlosigkeit, Kräfteverfall, Nervenschwäche.

Das Medikament wird in der Dose eines Biquingläschens vor dem Essen eingenommen. Er ersetzt die unvollständige Ernährung von Kranken und Reconvalescenzen.

Apotheke VIAL, LYON, 36, Place Bellecour
2762 und in allen Apotheken.

„Nationala“

Allgemeine Versicherungsgesellschaft in Bukarest.

Volleingezahltes Aktien-Capital Lei 2.000.000.—
Reservefonds aus dem Gewinn- und Verlustkonto „ 8.569.680.44
Reservefonds aus dem Kapital und A. „ 1.205.000.—
Zusammen Goldlei 11.774.680.44

Die in den elementaren Zweigen geleisteten Entschädigungen übersteigen die Summe von 50 Millionen.

Vizepräsident
A. Băicoianu,

Senator und Direktor des „Credit Financiar Urban“.

Verwaltungsräte:
Em. Costinescu, Deputirter und Generaldirektor der „Banca Generala Română“; J. M. Elias, Bankier und Grossgrundbesitzer; P. Grădăsteanu, Senator, Advocat und Grossgrundbesitzer; E. Grünwald, Rentier; Marinescu-Tagadir, Grossindustrieller; C. Nacu, ehemaliger Minister, Advokat und Universitätsprofessor; J. Negruzzi, Universitätsprofessor; G. von Tordy, Generaldirektor der ersten Versicherungsgesellschaft in Budapest; Prinz Barbu Stirbey, Abgeordneter und Grossgrundbesitzer; G. Triandafil, ehem. Minister, Advocat.

Der Generaldirektor **B. Popovici**

Die „DIE NATIONALA“

versichert gegen Feuer, Hagel, Transportschäden sowie Werte. Sie versichert das menschliche Leben unter allen üblichen Bedingungen: Todesfall, Ueberlebensfall, Mitgift und Rente.

Sitz der Gesellschaft: Das Gesellschaftspalais, Str. Doamnei 12, Bukarest.

Agenten in allen Städten des Landes.

2 Grosse Arbeitsräume, 1 Grosser Boden, 1 Schopfen

event. Stall und Wohnung, ausgezeichnet für Fabrikanlage zu vermieten. Nähe vom Bahnhof, gepflasterter Hof, Wasser, Canal.

3296 St. Spitalului 53.



Möbeltransport u. Fuhrgeschäft G. Giesel

BUKAREST
Cal. Moșilor 59

Durchführung aller möglichen Transporte innerhalb der Stadt sowie von und zu den Bahnhöfen, mittelst sehr solid und zweckmäßig gebauter Spezial-Fuhrwerke als:

Rollwagen auf Federn 10 Quadratmeter Ladefläche, zum Transporte selbst der heikelsten Gegenstände.

Geschlossene Möbelwagen, kräftig gebaut und innen gut ausgesteigert, auch für Eisenbahntransporte ohne Umladung und **Embalage**, geeignet



Rollwagen für schwere Lasten, für Dampfessel u. Maschinen bis zu 20.000 Kgr. in einem Stück

Spezial-Wagen für Balken und Schienen jeder Länge.

Eiserne Cisternen-Wagen für Kohle und Residien von Petrol. 346



Ab- und Zufuhr sowie Entladen und Beladen von Möbelwagen.

Bedienung prompt. — Preise mäßig!

Gerant: A. Stănescu.

Bergamenter's Illustrirter Deutscher Almanach

für
Rumänien
pro
1902.

ZWEITER JAHRGANG.

Der Almanach mit einem Kalendarium versehen, wird in einer der renommiertesten Buchdruckereien Bukarest's gedruckt, erscheint im Laufe des Monats October d. J. und wird zum Preise von 1 Lei in den Buchhandlungen Sococu & Co., Emil Storck, Alkalay und Sfetea zu haben sein.

Jeder Inserent einer Annonce von Lei 15 angefangen, erhält beim Erscheinen des „Almanach“ ein **Frei-Exemplar.**

Annoncen unter 10 Lei (1/10 Seite im Inseratentheile) werden nicht angenommen.

Hygiene der Zähne und des Mundes.

Gold. Med. Wien 1888, Silber. Med. Bukarest 1894, Bronze-med. Paris 1889.

DENTALINA

Mundwasser

Vegetabilisches Zahnpulver und Paste des

Dr. S. KONYA, Chemist.

Diese Zahnreinigungsmittel sind im Inn- und Auslande als die besten und wirksamsten zur Conservirung der Zähne und der Mundhygiene anerkannt, Zahnfäulnis verhütend und angenehmen Geruch verbreitend.

Preis:

Der Flac. Dentalina Lei 2.50

Eine Schachtel Pulver „ 2.—

Vegetabilische Paste „ 1.50

Depôts: Jassy, Frații Kon-

ya; Bucarest, Apoth. Brus,

Zürner; Drog. Zamfirescu,

Brus, Tetu, Stoianescu; Po-

toșani, Vasiliu u. Hojnai;

Roman, Werner; Dorohoi,

Haque; Huși, Bendorf;

Berlad, Bistrițeanu. 3201

Jene Personen, welche die PILLEN

von Doctor
DEHAUT

in Paris 819 4

kennen, werden sich dersel-

ben bei Nothwendigkeit stets

bedienen Sie scheuen nicht

den schlechten Geschmack,

noch die Abspannung, weil

diese im Gegentheile zu den

andern Abführmitteln nur

dann gut wirken, wenn sie

mit guten Nahrungsmitteln

und stärkenden Getränken

wie Wein, Café, Thee, etc

genommen werden. Jeder

wählt um abzuführen die

Stunde u. Mahlzeit, welche

ihm seiner Beschäftigung

gemäß am besten conve-

niren. Die Abspannung

welche durch die Wirkung

der guten Nahrung beseitigt

wird, entschliesst jedem

leicht diese Pillen so oft

zu wiederholen als es noth-

wendig ist

2 Fres. 50.

General-Depôt

der Firma

Frații George Assan

Bucarest, Calea Moșilor 34, Bucarest.

(lângă Sf. George vechiu)

empfiehl:

Alle Sorten Lacke und Lackfarben, Leinölfirnisse (Gekochtes und rohes Leinöl zum Aufstreichen), Raffinirtes Napsöl für Beleuchtung, Hohes Napsöl für Schmieren der Maschinen, Farben für Holz und Metall, Glaserfitt, Consistente Fette für industriell u. landwirthschaftliche Maschinen u. c. Universal-Deckfarbe (Wasserfarbe) für Fagaden, Entrees, Zimmer u. c.

Kreide geschnitten für Schulen, Fabriken, Comptoirs u. c.

Alle Sorten Mehl-, Luzus Malai, Grieſe u. c.

In bester Qualität.

Fixe Preise.

D. ADANIA

Bulevardul Maria 26

Annoncen-Agentur für das Inn- und Ausland.

Praktische Auskünfte
über das Inseratenwesen.

Vertreter des Weltadressbuches
Didot Bottin, Paris.

Herausgeber Hermann Boemches

Fahrplan

Ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellsch.

Giltig von Eröffnung der Passagierschiffahrt 1901 bis auf Weiteres.

Postschiffsdienst:

Budapest-Semlin-Orsova-G-Severin-Galaş.

(Erste Thalfahrt von Budapest am 21. März, von Belgrad am 29. März. — Erste Bergfahrt von Orsova nach Belgrad-Budapest am 29. März 1901.)

Abfahrt zu Thal:

Von Budapest	...	jeden Dienst. Donnerstag u. Samstag	10.00	Nachm.
„ Semlin	...	Mittwoch, Freitag u. Sonntag	11.30	„
„ in Belgrad	...	„	11.50	„
von	...	„ Donnerst., Samstag u. Montag	5.00	Vorm.
„ Banşova (Borcontumag)	...	„	6.00	„
„ Semendria	...	„	7.35	„
„ Dubroviza	...	„	8.30	„
„ Basiast	...	„	10.00	„
„ Gradiste	...	„	10.50	„
„ Moldova	...	„	11.20	„
„ Drencova	...	„	12.45	Nachm.
in Orşova	...	„	3.10	„
von Orşova	...	„	4.00	„
in L-Severin	...	„	6.00	„
von L-Severin	...	„	7.00	„
„ Radujevaz	...	„	10.15	„
„ Cetate	...	„	11.55	„
„ Calafat	...	Freitag, Sonntag u. Dienstag	12.50	Vorm.
„ Biddin	...	„	1.25	„
„ Vompalanka	...	„	3.40	„
„ Bechet	...	„	6.10	„
„ Raşova	...	„	6.30	„
„ Corabia	...	„	8.50	„
„ Somovit	...	„	10.00	„
„ Nicopoli	...	„	10.20	„
„ L-Magurele	...	„	10.35	„
„ Jimniza	...	„	12.15	Nachm.
„ Sifto	...	„	12.50	„
in Ruşchul	...	„	3.05	„
von Ruşchul	...	„	3.35	„
„ Giurgevo	...	„	4.00	„
von Giurgevo (Abf.)	...	„	4.30	„
„ Tutrafan	...	„	6.50	„
„ Iltieniza	...	„	7.05	„
„ Silistria	...	„	9.25	„
in Cernavoda	...	Sonntag, Montag u. Mittwoch	12.50	Vorm.
von Cernavoda	...	„	1.00	„
„ Hirşova	...	„	3.00	„
„ Gura-Jalomiza	...	„	3.45	„
„ Braila	...	„	7.00	„
in Galaş	...	„	7.50	„
von Galaş nach Constantinopel	...	ab 13. März jeden 2. Mittwoch	7.30	Vorm.
(öfter. Lloyd)	...	21. „ Donnerst.	7.30	„

Abfahrt zu Berg:

Von Constantinopel nach Galaş	...	Mittw. 2.00 Nm. ab 6. März j. 2. W (öfter. Lloyd)	Donn. 2.00 „ 14.	„
Von Galaş	...	jeden Sonnt. Dienst. u. Donnerstag	10.00	Nachm.
„ Braila	...	„	11.20	„
„ Gura-Jalomiza	...	Montag, Mittwoch u. Freitag	3.15	Vorm.
„ Hirşova	...	„	3.55	„
in Cernavoda	...	„	6.35	„
von Cernavoda	...	„	9.00	„
„ Silistria	...	„	1.25	Nachm.
„ Iltieniza	...	„	4.35	„
„ Tutrafan	...	„	4.55	„
in Giurgeu (Anf.)	...	„	8.05	„
von	...	„	8.45	„
in Ruşchul	...	„	9.10	„
von	...	„	10.00	„
„ Sifto	...	Dienst. Donn. u. Samstag	1.30	Vorm.
„ Jimniza	...	„	1.55	„
„ L-Magurele	...	„	4.15	„
„ Nicopoli	...	„	4.30	„
„ Somovit	...	„	4.50	„
„ Corabia	...	„	6.30	„
„ Raşova	...	„	9.20	„
„ Bechet	...	„	9.35	„
„ Vompalanka	...	„	1.05	Nachm.
„ Biddin	...	„	3.50	„
„ Calafat	...	„	4.20	„
„ Cetate	...	„	5.30	„
„ Radujevaz	...	„	7.35	„
in L-Severin	...	„	12.00	„
von	...	Mittwoch, Freitag u. Sonntag	3.00	Vorm.
in Orşova	...	„	4.00	„
von	...	„	6.00	„
„ Drencova	...	„	10.30	„
„ Moldova	...	„	12.30	Nachm.
„ Gradiste	...	„	1.15	„
in Basiast	...	„	2.10	„
von	...	„	2.30	„
„ Dubroviza	...	„	4.30	„
„ Semendria	...	„	5.50	„
in Banşova (Borcontumag)	...	„	8.00	„
„ Belgrad	...	„	9.00	„
von	...	„	9.30	„
in Semlin	...	„	9.50	„
„ Budapest	...	Freitag, Sonntag u. Dienstag	2.45	„

*) Erste Bergfahrt von Galaş nach Orsova am 12. März 1901

NB. Die angegebenen Abfahrtsstunden sind nur approximativ zu verstehen und wechseln nach den Witterungs- und Wasserstandsverhältnissen. Keinesfalls aber werden die Schiffe vor der bezeichneten Stunde von den Stationen abfahren — Die Abfahrt geschieht nach den auf den Agenten befindlichen Uhren.

Die fettdruckten Daten bedeuten die Nachstunden von 6 Uhr abend bis 5 Uhr 59 Minuten früh. Fahrarten werden auf öst-ung Seite nur bis Orsova und auf rumänischer Seite bis Lurmu-Severin ausgegeben.

Localfahrten zwischen Galaş, Ffaccœa und Tulcea finden nach dem hierfür separat verlauchten Fahrpläne statt.

Uebersetzungen

in deutscher, rumänischer, französischer und ungarischer Sprache sowie Korrespondenzen in diesen Idiomen werden korrekt und schnell ausgeführt. — Mäßige Preise. — Adresse in der Adm. d. Blattes.

Druck der eigenen Druckerei